

Jürgen Jungnickel / Carl-Erich Vollgraf

Engels' Redaktionsunterlagen zu Marx' Manuskript von 1864/65, das 1894 als Buch III des "Kapitals" erschien

Soweit Engels' Herausgebere Tätigkeit der Materialien zum III. Buch des "Kapitals" in Darstellungen zu Marx' ökonomischer Theorie überhaupt berührt wurde, berief man sich auf den editorischen Teil seines Vorworts von 1894. Nur in Ausnahmefällen wurden noch relevante Briefstellen einbezogen. Dabei kannte kaum jemand den Marxschen Urtext zum III. Buch. Die Verifikation der editorischen Hinweise in Engels' Vorwort war bisher nur möglich anhand eines mühseligen Vergleichs des Drucktextes von 1894 mit den handschriftlichen Manuskripten von Marx im Archiv des Instituts für Internationale Sozialgeschichte Amsterdam.¹ Mit der Veröffentlichung von Marx' Hauptmanuskript zum III. Buch (MEGA²-Band II/4.2, Dietz Verlag Berlin 1993²) sind die Bedingungen für einen Vergleich des Ausgangstextes mit dem Drucktext gegeben. Damit kann auch Engels' Editionsleistung auf objektivem Boden beurteilt werden.

Diesem Aufsatz parallel ist eine Untersuchung namens "'Marx in Marx' Worten'? Zu Engels' Edition des Hauptmanuskripts zum dritten Buch des 'Kapitals'" in den "MEGA-Studien" 1994/2 erschienen.³ Darin haben wir anhand eines Vergleichs der Marxschen Urfassung mit der 1894er Druckfassung die markantesten Bearbeitungsschritte von Engels katalogisiert, illustriert und kommentiert. Die Vorstellung der überlieferten Redaktionsmaterialien von Engels, derzeit im Rahmen des Langzeitvorhabens Marx-Engels-Gesamtausgabe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften aufbereitet für MEGA²-Band II/14, wurde ausgespart. Um sie geht es nachfolgend.

Editorische Unterlagen und Redaktionsmanuskripte

Sachlich lassen sich die von Engels bei der Edition benutzten Materialien in *editorische Unterlagen* und von ihm selbst angefertigte *redaktionelle Manuskripte* teilen.

Zu den nachweislich verwandten *editorischen Unterlagen* gehören:

- zunächst natürlich Marx' Texte selbst: das Hauptmanuskript zum III. Buch von 1864/65; ein Komplex kleinerer Manuskripte in einer Mappe "Zu Buch 3 gehöriges" (vorgesehen für MEGA² II/4.3, in Vorbereitung); zwei Ansätze zur Umarbeitung des 1. Kapitels "Kostpreis und Profit" (ebenda); ein 132seitiges Manuskript "Mehrwerthsrate und Profitrate mathema-

¹ Von den Editoren abgesehen, scheuten nur japanische Kollegen den Vergleich mit der Handschrift nicht, bearbeiteten aber, da die Europa-Aufenthalte begrenzt waren, natürlich zuallererst ihr jeweiliges Interessensgebiet. Hier sind insbesondere Arbeiten von Teinosuke Otani zu nennen, u.a.: Über das Manuskript von "Kredit und fiktives Kapital" ("Das Kapital", Buch III, Kapitel 25), I-III, in: Keizai-Shirin (The Hosei University Economic Review, Tokyo), Jg. 51, Nr. 2, 3 (1983), Nr. 4 (1984).

² Nachweis fortan im Text unter der Sigle: 4.2/000.

³ MEGA-Studien 1994/2, hg. von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung, Amsterdam, Berlin 1994, S. 3-55.

tisch behandelt"⁴, im Mai 1875 entstanden (MEGA² II/14); die relevanten Passagen des Manuskripts 1861/1863, von Engels als erste Redaktion des III. Buches betrachtet⁵,

- einzelne Ausarbeitungen, Skizzen, Materialsammlungen von Marx zu verschiedenen Fragen des III. Buches (z.B. russische und amerikanische Untersuchungen, die neben anderem für die Grundrentenproblematik von Interesse waren), für deren Existenz es im Briefwechsel mit Marx Anhaltspunkte gab, die Engels gezielt suchen konnte und z.B. in Exzerptheften fand⁶ (siehe Marx-Engels-Werke, Bd. 25, S. 754/755⁷),

- Briefe von Marx an Engels zu Struktur und inhaltlichen Schwerpunkten des III. Buches, vornehmlich aus den letzten 1860er Jahren. Engels hatte Marx' Briefe 1883 sortiert⁸ und bei der Ordnung des Nachlasses herangezogen. Sie halfen bei der Rekonstruktion der Arbeit am "Kapital"; so schloß Engels u.a. aus ihnen, daß Marx bis 1869/70 am III. Buch gearbeitet hätte und danach nicht mehr⁹,

- Samuel Moores Manuskript "Mehrwertsrate + Profitrate. Summary of Marx's Ms."¹⁰ (MEGA² II/14).

Zu editorischen Unterlagen "zweiter Ordnung" rechnen wir Materialien von Dritten zur Profitratenproblematik, die Engels während der Arbeit an der Druckfassung zugegangen waren - durchweg animiert durch seine Aufforderung im Vorwort seiner Veröffentlichung der Manuskripte zum II. Buch des "Kapitals", das Durchschnittsprofiträtsel zu lösen.¹¹ Engels hatte diese Fülle von "Lösungsversuchen" nie kalkuliert, ganz im Gegenteil. Er rechnete schon deshalb nicht auf ernsthafte und akzeptable Reaktion, weil er damals die Edition des III. Buches in wenigen Monaten bewältigt haben wollte, noch 1885.¹² Die Aufforderung war eine seiner in Vorworten üblichen "Plänkeleien" mit Marx-Gegnern, in diesem Falle, "um die Rodbertianer zum Feuern zu verlocken".¹³ Engels blieb nichts anderes übrig, als die ihm zugegangenen Materialien, "auf die ich in der Vorrede zum III. Band des 'Kapital' zurückzukommen verpflichtet bin"¹⁴, zu sammeln. Dort und im Nachtrag "Wertgesetz und Profitrate" wurden sie dann 1894/95 exemplarisch verarbeitet. Zwar versuchte er, sich die Diskussion bis dahin gedanklich fernzuhalten, was aber wohl in den wenigsten Fällen gelang. So heißt es auf einen Brief von Conrad Schmidt in Engels' Antwort vom 4. Februar 1892: "Besten Dank für Ihren Artikel contra Wolf. Der aber zwang mich, doch auch das Wolfsche Opus [zu beiden Arbeiten siehe unten - die Verf.] zu lesen,

⁴ Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis Amsterdam, Marx-Engels-Nachlaß, Sign. A 77/A 77 (fortan: IISG/MEN, A 77/A 77).

⁵ "[...] der wesentliche Teil davon ist bereits in dem alten Manuskript von 1860/62 enthalten." Engels an Laura Lafargue, 8. März 1885, in: MEW 36, 286. Siehe auch Engels an Friedrich Adolph Sorge, 31. Dezember 1884, in: MEW 36, 264.

⁶ Russisches Zentrum für die Bewahrung und das Studium von Dokumenten zur neueren Geschichte Moskau, f. 1, op. 1, d. 2940 (fortan: RC, I/1/2940).

⁷ Nachweis fortan im Text unter der Sigle: 25/754,55.

⁸ Siehe Engels an Johann Philipp Becker und an L. Lafargue, 22. Mai 1883, in: MEW 36, 28 u. 32.

⁹ Siehe Engels an L. Lafargue, 22. Mai 1883, in: MEW 36, 32. Relativiert wird die Verwendung der Briefe durch die Erklärung Engels' im Juni 1884 gegenüber Becker, er hätte sämtliche Briefschaften in eine große Kisten verschlossen, weil ihm die Zeit zum Sortieren fehlte. (Siehe Engels an Becker, 20. Juni 1884, in: MEW 36, 163.)

¹⁰ IISG/MEN, A 68/Q 14.

¹¹ Siehe Friedrich Engels, Vorwort zu Karl Marx, Das Kapital, Bd. II, Buch II, hg. von Friedrich Engels, in: MEW 24, S. 26.

¹² Siehe Engels an Becker, 20. Juni 1884, in: MEW 36, 162.

¹³ Engels an Bernstein, 11. April 1884, in: MEW 36, 135.

¹⁴ Engels an Conrad Schmidt, 8. Oktober 1888, in: MEW 37, 102.

das ich einstweilen bis auf schlechtere Zeiten ruhig in den Schrank gelegt hatte. [...] Sie haben die Hauptsache ganz richtig und klar gesagt, und es war sehr gut, alle Nebendinge beiseite zu lassen [...] Wenn die Vorrede zum 3. Band drankommt, soll Herr J. W[olf] seine Freude erleben."¹⁵ Möglicherweise hatte Engels' Lektüre solcher Arbeiten in dieser oder jener Weise auch Einfluß auf konkrete Textpassagen der Druckfassung von 1894.

Zu Engels übersandten Schriften gehörten: Conrad Schmidt, Die Durchschnittsprofitrate auf Grundlage des Marx'schen Wertgesetzes, Stuttgart 1889, vom Verfasser Engels Ende September 1889 zugeschickt¹⁶ und nach dessen Auffassung "das Bedeutendste [...], was seit M[arx]' Tod ökonomisch geleistet"¹⁷; Achille Lorias Rezension dess. - Sonderabdruck aus den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik (fortan: JNS). N. F., Bd. 20 (1890), S. 272-274, Engels im Frühjahr 1890 aus Italien zugeschickt¹⁸; George C. Stiebeling, Das Problem der Durchschnitts-Proftrate. Kritik einer Kritik mit einem Nachtrag, New York [1893]; ders., Das Werthgesetz und die Profit-Rate. New York [1890]; Julius Wolf, Das Rätsel der Durchschnittsprofitrate bei Marx, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Geschichte, 2. Bd., 3. Folge, Jena 1891¹⁹, Engels von Verfasser zugeschickt²⁰; Schmidts Rezension dess.: Noch einmal das Rätsel der Durchschnittsprofitrate, Jena [1891]. Abdruck aus den JNS, Folge 3, Bd 2, S. 772-777²¹, [Peter] Fireman, Kritik der Marx'schen Wertheorie, Jena [1892], Abdruck aus den JNS, Folge 3, Bd. 3, S. 793-808, Engels im Oktober 1892 von Schmidt zugeschickt²². Ganz sicher besaß Engels auch Schmidts Artikel "Das Werthgesetz und die Profitrate", in: Die Neue Zeit (fortan: DNZ), 7. Jg. (1889), S. 433-442, und "Die Durchschnittsprofitrate und das Marx'sche Wertgesetz", in: ebenda, 11. Jg. (1893), 1. Bd., Nr. 3 u. 4, S. 68-75 u. 112-124.²³

Zu den editorischen Unterlagen rechnen wir schließlich auch die vielfältigen Diskussionen um Probleme des III. Buches in Engels' Briefwechsel mit Dritten, speziell mit Schmidt, aber auch mit Kautsky²⁴. Letzterer hatte Engels immer wieder zum Abschluß der Arbeit

¹⁵ Engels an Schmidt, 4. Februar 1892, in: MEW 38, 267/268.

¹⁶ Siehe Schmidt an Engels, 26. September 1889, RC, 1/5/4960. Standort des Originals: RC, 1/1/6534. Mit Marginalien von Engels. Siehe dazu Engels an Schmidt, 17. Oktober 1889, in: MEW 37, 290, Engels an Karl Kautsky, 28. September 1891, in: MEW 38, 157.

¹⁷ Engels an Kautsky, in: MEW 38, 157.

¹⁸ Siehe Engels an Schmidt, 12. April 1890, in: MEW 37, 384. Standort des Originals: Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv (fortan: SAPMO/Bibl. Ma 573).

¹⁹ Standort des Originals: RC, 1/1/5052. Siehe Engels an Schmidt, 1. November 1891, in: MEW 38, 204/205, Schmidt an Engels, 25. Oktober 1891, RC, 1/5/5262.

²⁰ Siehe Engels an Kautsky, 28. September 1891, in: MEW 38, 157. Zu Wolfs Artikel ging Engels eine anonyme Denunziation zu: "Zürich, 20. Sept. 91. Hochgeehrter Herr! Im neuesten Heft der Conradschen 'Jahrbücher für N[atational]ö[konomie] und Statistik' erfrecht sich der Brünner Jude Wolf, Professor am Polytechnikum hier, Sie zu beschuldigen, Sie hätten Marx' Lehre mißverstanden und wollten darum den 3. Band unterschlagen. Werden Sie ihn ohrfeigen? Ein Verehrer." Engels an Kautsky, 28. September 1891, in: MEW 38, 157. Möglicherweise war der impulsive Schmidt der Urheber dieser Provokation, schrieb er doch Engels in einem Brief, daß ihm am genannten 20. September 1891 der Wolfsche Aufsatz in die Hände gefallen sei. Außerdem: "Mit erschütternder Comik nimmt er Marx gegen - die Mißverständnisse von Engels, 'der übrigens die Schmidtsche Schrift inspirirt haben soll' in Schutz!" (Schmidt an Engels, 25. Oktober 1891, RC, 1/5/5262.) Wolf hatte sich im Professorenrat gegen eine Züricher Privatdozentur von Schmidt ein- und durchgesetzt.

²¹ Standort des Originals: RC, 1/1/5053. Siehe dazu Engels an Schmidt, 4. Februar 1892, in: MEW 38, 267/268, Schmidt an Engels, 25. Oktober und 12. Dezember 1891, RC, 1/5/5262 u. 5283.

²² Schmidt an Engels, 17. Oktober 1892, RC, 1/5/5430.

²³ Siehe auch Engels an Kautsky, 29. September und 4. Dezember 1892, in: MEW 38, 484 u. 539.

²⁴ Siehe z.B. Kautsky über die obigen Arbeiten von Wolf und Schmidt im Brief an Engels vom 26. September 1891, in: Friedrich Engels' Briefwechsel mit Karl Kautsky. 2., durch die Briefe Karl Kautskys

ermuntert, teils sarkastisch: "Hoffentlich findest Du diesen Winter die Ruhe, den 3. Band fertig zu machen, sonst kommt am Ende die Revolution früher als der 3. Band und wir schaffen die kapitalistischen Produktionsweise ab, ehe ihre Gesetze völlig klargelegt worden."²⁵ Ebenso kannte Engels den öffentlichen Streit zwischen Stiebeling und Kautsky um einen 20-Zeilen-Aufsatz zu Wertgesetz und Profitrate, den der Amerikaner Kautsky für die "Neue Zeit" geschickt hatte, der bei diesem aber angeblich nicht angekommen war. Stiebeling vermutete Totschweigen seiner Konzeption und ging in seinem Vorwort der oben erwähnten 1890er Schrift entsprechend gegen Kautsky an, erklärte sich außerdem noch im "Sozialist" (New York) vom 13. Januar 1890. Kautsky entrüstete sich darüber in der "Neuen Zeit".²⁶ Weiter war Engels über die Polemik zwischen Schmidt und dem Elberfelder sozialdemokratischen Rechtsanwalt Landé in der "Neuen Zeit" über die Durchschnittsprofitrate informiert.²⁷

Zu den *redaktionellen Manuskripten*:

Engels' Bearbeitungsmanuskripte sind bisher weder veröffentlicht noch an irgend einer Stelle kommentiert worden, selbst nicht in MEGA² II/4.2, wo es sich in der Textgeschichte unter dem Zwischentitel "Zur weiteren Bearbeitung des Manuskripts" ja direkt angeboten hätte. Auch in Kautskys Volksausgabe des dritten Buches (1929) und in der vom Moskauer Marx-Engels-Lenin-Institut 1933 publizierten deutschsprachigen Ausgabe gibt es keine Hinweise auf sie.

vervollst. Ausgabe von "Aus der Frühzeit des Marxismus", hg. u. bearb. von Benedikt Kautsky, Wien 1955, S. 306/307 (fortan: FEBK, 306/307). Siehe Kautsky an Engels, 7. Dezember 1891, in: FEBK, 319/320: "Inzwischen mehrt sich die Zahl der Leute, welche das Problem der Durchschnittsprofitrate noch schnell vor dem Erscheinen des dritten Bandes lösen wollen. Sie kommen fast alle aus Zürich: sollte C. Schmidt solchen Einfluß üben? Erst unlängst wieder schickte mir ein gewisser Fireman, Amerikaner, aus Zürich einen Artikel darüber, und als ich ihn ablehnte, kam er selbst nach Stuttg. und ging nicht eher, als bis ich ihm versprochen, seine Theorie Dir vorzulegen. Ich schicke Dir natürlich nicht das lange Manuskript. Des Pudels Kern ist folgende Behauptung: Nur Waaren, bei deren Herstellung das verwendete Kapital in einem bestimmten mittleren Verhältniß von c:v verwendet wird, werden zu ihrem Werth verkauft. Die anderen, je nachdem das Verhältniß von c:v diesen Durchschnitt übersteigt oder dahinter zurückbleibt, über oder unter ihrem Werth. Ich machte zwar den Mann aufmerksam, daß das keine Lösung auf Grund der Werththeorie sei, und daß er doch zeigen müßte, wie diese Preisverschiebung zu Stande komme. Er ist aber überzeugt, Marx vorgeahnt zu haben, und will sich's von Dir bescheinigen lassen."

²⁵ Kautsky an Engels, 19. September 1892, in: FEBK, 367.

²⁶ Siehe Karl Kautsky, In eigener Sache, in: DNZ, 9. Jg. (1891), Bd. 1, S. 152-154. Der handschriftliche Entwurf dazu befindet sich im IISG, Kautsky-Nachlaß, A 23. Ob man Kautskys Version folgen kann, ist fraglich. Als Schmidt ihm im Frühjahr 1889 sein Manuskript "Die Durchschnittsprofitrate [...] für die "Neue Zeit" schickte, "graute ihm" vor dem Lesen, auch wenn er das Problem für ein "kitzliches Thema" hielt. (Siehe Kautsky an Engels, 17. April 1889, in: FEBK, 239.) Wie die nachfolgende Passage eines Briefs an Engels vom 26. November 1892 zeigt, war er den "Rätselfreunden" in Sachen Profitrate auch später nicht besonders aufgeschlossen: "C. Schmidts neuester Versuch, das Räthsel der Profitrate zu lösen, hat eine Reihe von Entgegnungen und andern Lösungen hervorgerufen, die ich sämtlich zurückgewiesen habe, da sie nichts taugten, mit einer einzigen Ausnahme. Landé, Advokat in Elberfeld, hat eine Arbeit darüber eingesandt, die, wenn auch nicht die endgültige Lösung, so doch, glaube ich, den richtigen Weg dahin enthält. Ich habe früher einmal den gleichen Weg wie Landé eingeschlagen, bin aber nicht so weit gekommen wie er, weil ich mir von vornherein das Problem zu sehr komplizierte. Ich bin sehr gespannt, was Du zu dem Artikel sagen wirst." (FEBK, 371)

²⁷ Siehe Hugo Landé, Mehrwerth und Profit, in: DNZ, XI. Jg. (1893), Bd. 1, S. 588-594, 620-628; Werth und Preis. Eine Antwort an Herrn Hugo Landé von Conrad Schmidt, in: DNZ, XI. Jg. (1893), Bd. II, S. 132-138, 180-185; H. Landé am 25. Mai 1893 an die Redaktion der DNZ, abgedruckt unter "Notizen. Die Profitrate", in: ebenda, S. 309/310. Siehe auch Kautsky an Engels, 16. Februar 1893, in: FEBK, 379/380; siehe Engels' Antwort vom 20. März 1893, in: MEW 39, 55.

Der bemerkenswerte Umfang der Bearbeitungsmanuskripte - zum II. Buch gibt es außer der Abschrift keine - hängt sicher mit dem fragmentarischen Ausarbeitungsstand des III. Buches zusammen, wohl aber auch mit dem Stellenwert, den Engels dem III. Buch beimaß: "Dieser dritte, der die abschließenden Resultate enthält, und zwar ganz brillante Sachen, wird die ganze Ökonomie endgültig umwälzen und enormen Lärm machen."²⁸ Politisch bedeutete das für Engels: "Erst hierdurch erhält unsre Theorie eine unerschütterliche Basis und werden wir befähigt, nach allen Seiten siegreich Front zu machen. Sowie das erscheint, wird auch die Spießbürgerei in der Partei wieder einen Schlag bekommen, woran sie denken wird. Denn damit treten die ökonomischen Generalfragen wieder in den Vordergrund der Debatte."²⁹

Zunächst ist allgemein festzuhalten, daß die Bearbeitungsmanuskripte die verschiedenartigen Tätigkeiten bei der Edition des III. Buches widerspiegeln, also unterschiedlichen Charakters und Umfangs sind. Sie reichen von mehrseitigen konzeptionellen Ausarbeitungen für die Redaktion von Abschnitten bis zu einzelnen Notizen, die nur wenige Zeilen umfassen. Mehrfach wurden auf ein und demselben Blatt Notizen zu ganz unterschiedlichen Themen in zeitlich auseinanderliegenden Arbeitsphasen niedergeschrieben. Bei einer sich über fast zehn Jahre erstreckenden Arbeit, die oftmals für längere Zeit unterbrochen war, nicht verwunderlich. Da keines der Manuskripte datiert ist, ist die chronologische Anordnung schwierig.

Unterteilen lassen sich die redaktionellen Manuskripte wie folgt:

Ausgangspunkt für alle weiteren Unterlagen war Engels' Entzifferung des Hauptmanuskripts von 1864/65 - wie schon bei den Materialien zum II. Buch³⁰ seinem Sekretär Oscar Eisengarten tagsüber diktiert, abends überprüft und korrigiert³¹, um zunächst wenigstens eine "provisorische Redaktion" zu haben. Die Entzifferung hatte für ihn eine eigenständige, von seiner weiteren Bearbeitung unabhängige Bedeutung. Mehrfach betonte er gegenüber Dritten, daß damit im Falle seines Ablebens auch andere in die Lage versetzt wären, die Materialien zu edieren.³² "Ich bin [...] jetzt ruhig", heißt es im Brief an Bebel vom 24. Juli 1885, "das Ms. ist jetzt in einer leserlichen Handschrift vorhanden und kann schlimmstenfalls auch so gedruckt werden, wenn ich auch dazwischen flöten ginge. Solange das nicht geschehn, hatte ich keine Ruh noch Rast."³³ Begonnen hatte Engels die Entzifferung nach eigenen Angaben am 24. Februar 1885.³⁴ Von ihr sind nur die ersten 20 Seiten überliefert.³⁵ Das spricht dafür, daß er sie dann bei der unmittelbaren Redaktion als Textunterlage "verbraucht" hat. Die überlieferten Seiten zeigen, daß Engels schon bei der Entzifferung redaktionelle Schritte gegangen war, die sie im obigen Sinne für potentielle Dritte interessant

²⁸ Engels an Becker, 2. April 1885, in: MEW 36, 290.

²⁹ Engels an August Bebel, 4. April 1885, in: MEW 36, 293/294.

³⁰ Siehe Engels an Kautsky, 21. Juni 1884, in: MEW 36, 164.

³¹ Siehe Engels an L. Lafargue, 8. März 1885, an Nikolaj Francevič Daniel'son und Vera Ivanovna Zasluič 23. April 1885, an Paul Lafargue, 19. Mai 1885, an Hermann Schlüter, 16. Juni 1885, an August Bebel, 22.-24. Juni 1885, an L. Lafargue, 4. Juli 1885, in: MEW 36, 286, 301, 303, 317, 334, 337, 339.

³² "[...] als ich der einzige Lebende bin, der diese Schrift und diese Wort- und Satzkürzungen entziffern kann." Engels an Pjotr Lavrovič Lavrov, 5. Februar 1884, in: MEW 36, 99. Siehe auch Engels an Becker, 20. Juni 1884, an Daniel'son, 23. April 1885, an Becker, 15. Juni 1885, in: MEW 36, 163, 302, 328.

³³ Engels an Bebel, 24. Juli 1885, in: MEW 36, 348. Einschränkend heißt es: diktiert, "soweit es anging".

³⁴ Siehe Engels an Schlüter, 22. Februar 1885, in: MEW 36, 285.

³⁵ [Karl Marx: Kostpreis und Profit. Entziffert und zusammengestellt von Friedrich Engels], IISG/MEN, A 65a/H 81/82.

machten - diverse Anweisungen wie "(Die Hinweise auf Ms I, II etc am Rand sind in der Abschrift wegzulassen)"³⁶ eingeschlossen.

Mit wachsendem Umfang des entzifferten Textes war Engels die Dimension der redaktionellen Bearbeitung klar geworden: "[...] die sehr schwere Schlußredaktion, die viel Arbeit erfordern wird."³⁷ Immer wieder verwies er dabei insbesondere auf drei Komplexe: "die Kapitel über die Verwandlung der Rate des Mehrwerts in Profitrate, über Bankkapital und bis zu einem gewissen Grade auch das über die Grundrente müssen noch größtenteils ausgearbeitet werden."³⁸

Auf die Entzifferung folgten das Ordnen des Hauptmanuskripts, die "Arbeit des Umschreibens" und der Vergleich mit anderen hinterlassenen Materialien³⁹, allerdings erst ab Oktober 1888⁴⁰, mehr als drei Jahre nach Abschluß der Entzifferung. Engels dürfte es nicht leicht gefallen sein, seine damalige Textbehandlung im einzelnen zu rekonstruieren. Dabei entstand die zweite Gruppe von Bearbeitungsmanuskripten: Konspekte zu einzelnen Kapiteln, Notizen zu Sach- und editorischen Fragen,- Materialzusammenstellungen, -umgruppierungen, Entwürfe von Textteilen, Gliederungsversuche und Inhaltsverzeichnisse, schließlich eingeschobene Texte.

Mit der Erstveröffentlichung der Bearbeitungsmanuskripte in MEGA² II/14 werden wesentliche Aspekte von Engels' Tätigkeit bei der Herausgabe der Materialien zum III. Buch des "Kapitals" dokumentiert. Sie ermöglichen Aufschlüsse über seine Intentionen bei der Manuskriptaufarbeitung und Textumsetzung sowie die exakte Benennung der Schwierigkeiten, die die Edition bot. Hat Engels versucht, Lücken im Marxschen Manuskript zu füllen? Hat er in den Text eingegriffen? Wenn ja, ist er dabei den Marxschen Intentionen gerecht geworden oder hat er eigene verfolgt? Mit der Klärung dieser und anderer Fragen kann das Verständnis für Engels' Leistung wie für die Grenzen seiner Edition befördert werden. Hier besteht Erklärungsbedarf, auch wenn aus politischen Überlegungen heute wieder wie schon früher Stimmen gegen Differenzierungen zwischen Marx und Engels laut werden, selbst auch dann, wenn sich diese auf eine solide Materiallage stützen.⁴¹

Die Aussagekraft der Redaktionsmanuskripte ist andererseits begrenzt. Umfangreiche Texteschübe von Engels sind unvermittelt in die Druckvorlage eingegangen. Für sie, durch "[... 'F.E.'] als von ihm stammend gekennzeichnet, wie auch für viele Textumstellungen, Kürzungen und terminologische Veränderungen, gibt es keinerlei Unterlagen Die

³⁶ Dieser Vermerk befindet sich auf S. 1 der Entzifferung, die in MEW 25, S. 39, abgebildet ist. Allerdings wurden bei dieser Reproduktion Engels' Bearbeitungsvermerke wie schon zuvor in Socinenija (Bd. 25.1, S. 37) unverständlicherweise entfernt.

³⁷ Engels an Bebel, 22.-24. Juni 1885, in: MEW 36, 337.

³⁸ Engels an Daniel'son, 9. November 1886, in: MEW 36, 566.

³⁹ Siehe Engels an Daniel'son, 3. Juni 1885, in: MEW 36, 322.

⁴⁰ Siehe Engels an Bebel, 25. Oktober 1888, in: MEW 37, 119.

⁴¹ Siehe Winfried Schwarz, Die Marxsche Urfassung des 3. Bandes des "Kapitals" von 1864/65. Zur Sitzung der AG Marx-Engels-Forschung am 11./12. Juni 1994 in Frankfurt/M., in: Zeitschrift Marxistische Erneuerung 5 (1994) 20, S. 212: "Zu fragen wäre [...], ob die Differenzen zwischen Marx und Engels zeitgemäße Debatten in einer Gegenwart sind, die die Namen beider Wissenschaftler ignoriert, aktiv verdrängt, aus dem Allgemeinbewußtsein verbannt und schlichtweg vergißt." Gegen diese "Wagenburgmentalität", die aus politischen Motiven gegen wissenschaftliche Verfahren angeht, siehe die konstruktive Polemik von Michael Heinrich, Unzeitgemäße Debatten über Marx und Engels, in: Zeitschrift Marxistische Erneuerung, 6 (1995) 21, S. 231-234. - Zu früheren Argumentationen siehe unseren Aufsatz in MEGA-Studien 1994/2. - Wie schwer man sich mit der Differenzierung Marx-Engels tut, zeigt auch der Beitrag von Ollman im vorliegenden Heft.

meisten Redaktionsmanuskripte sind bei der Bearbeitung des I. und des V. Abschnitts entstanden.

Gliederungsversuche

Engels war bemüht, Marx' Manuskript les- und nachvollziehbar herauszugeben. Folglich griff er in die vorhandene spartanische Gliederung und Überschriftengestaltung ein. Marx hatte sich auf die Einteilung in sieben Kapitel mit wenigen Paragraphen, diese mitunter noch ohne Titel, beschränkt; er hätte bei einer Überarbeitung also wesentlich detaillierter gliedern müssen. Engels gliederte so: die sieben Kapitel wurden zu Abschnitten, die wenigen Unterpunkte zu 52 Kapiteln und diese nochmals unterteilt. Im Vorwort äußerte er sich zu diesem beträchtlichen Eingriff nicht. Für den Nutzer hat es damit bis zur Veröffentlichung von MEGA² II/4.2 keine Anhaltspunkte für die originäre Stoffgliederung gegeben. Obwohl fragmentarischer Charakter des Manuskripts und detaillierte Gliederung deutlich auseinanderklaffen, wurde in den meisten Fällen die durch Engels erfolgte Kapiteleinteilung einschließlich der Kapitelüberschriften selbstverständlich als von Marx stammend rezipiert.⁴²

Drei Bearbeitungsmanuskripte reflektieren Engels' Überlegungen zur Gliederung des Buches. Überliefert ist zunächst eine siebenzeilige Notiz, überschrieben mit "3. Buch". Sie gibt stichpunktartig den Inhalt der sieben Kapitel wieder.⁴³ Bemerkenswerterweise lehnte sich Engels bei ihrer Abfassung nicht an die von Marx im Manuskript gewählten Kapiteltitel an, sondern an dessen Brief vom 30. April 1868. Marx hatte Engels hier seine "Entwicklungsmethode der Profitrate" in den "allerallgemeinsten Zügen" und den Aufbau des III. Buches überhaupt erläutert.⁴⁴ Für den Bezug der Notizen auf den Brief sprechen folgende Indizien: Zunächst Engels' Begriffswahl. Kapitel 1 erfaßte er mit "Profitrate im All[gemeinen]", ein Terminus, der in Marx' Manuskript nicht vorkommt, wohl aber im Brief. Kapitel 3 wird unter "Fallende Tendenz der Profit Rate" registriert, ähnlich wie im Brief, während Marx im Manuskript ausdrücklich vom Gesetz spricht (siehe 4.2/285). Bei Kapitel 5 ersetzte Engels Marx' "Unternehmungsgewinn" durch den moderneren Terminus "Unternehmergewinn", eine Begriffskorrektur, die er bis zum Drucktext durchzog. Den Inhalt des Kapitels gibt Engels an mit "Spaltung von Profit und Unternehmergewinn. Zinstragendes Kapital. Kredit". In Marx' Manuskript fehlt im Titel der Hinweis auf den Kredit (4.2/411). Dafür steht er im Brief.⁴⁵ Das knappe Inhaltsverzeichnis ist vermutlich 1885

⁴² So spricht Wagner von Marx' zusammenfassender Skizze "Die Rolle des Kredits in der kapitalistischen Produktion" und verweist auf das 27. Kapitel. Siehe Valentin Wagner: Geschichte der Kredittheorien. Eine dogmenkritische Darstellung, Wien 1937, S. 490.

⁴³ Siehe IISG, MEN, H 99/A 71c.

⁴⁴ Marx an Engels, 30. April 1868, in: MEW 32, 70f.

⁴⁵ Bei der Druckfassung hat Engels sich allerdings bei der Titelgebung des V. Abschnitts am Manuskript orientiert, keinen Verweis auf den Kredit gemacht (siehe 25/350). Miyake betrachtet das als editorischen Fehler, da Marx' Planänderung ignoriert würde. (Siehe Yoshio Miyake, Marx' ökonomisches Manuskript von 1861-1863 und Probleme seiner Edition im MEGA²-Band II/3, in: Marx-Engels-Forschung im historischen Spannungsfeld, Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge, Berlin 1993, S. 193.) Nachdem am obigen Inhaltsverzeichnis nachgewiesen werden kann, daß Engels sich der Marx'schen Briefe zum "Kapital" sehr intensiv bediente, kann man Miyakes Argument noch stützen durch den Hinweis auf Marx' Brief an Engels vom 14. November 1868, wo er vom "chapter über Kredit" spricht. (MEW 32, 204). Engels selbst nannte in Briefen den V. Abschnitt auch immer wieder den "Kreditabschnitt" (siehe Engels an P. Lafargue, 19. Mai 1885, an Daniel'son, 13. November 1885, in: MEW 36, 317 u. 385), in anderen den Abschnitt über "Banken und Kredit" (siehe Engels an Kautsky, 20. März 1893, an Daniel'son, 24. Februar 1893, an L. Lafargue, 14. März 1893, in: MEW 39, 36, 48 u. 55).

beim Durchblättern der Handschrift in Zusammenhang mit der anstehenden Entzifferung entstanden, möglicherweise auch schon, als Engels den Nachlaß sichtete und die Manuskripte für das zweite und das dritte Buch sortierte. Als Orientierung hat er dabei bequemerweise Marx' Leitfaden vom 30. April 1868 benutzt.

Überliefert sind ein Gliederungskonzept⁴⁶, das sukzessive im Verlauf der Redaktionsarbeit von Abschnitt zu Abschnitt ergänzt wurde, und der Entwurf des Inhaltsverzeichnisses.⁴⁷ Interessant am letzteren ist, daß er in einigen Kapitelüberschriften sowohl vom Gliederungskonzept abweicht, als auch gegenüber dem endgültigen Inhaltsverzeichnis in der Druckfassung Unterschiede, wenn auch nur geringfügige, aufweist. Offensichtlich bildete er die Vorstufe der Druckvorlage. Verglichen mit der Tatsache, daß das Marxsche Manuskript nur spartanisch gegliedert war, die Ausarbeitung der Gliederung durch Engels zweifellos eine anspruchsvolle Aufgabe darstellte, gestatten die drei Materialien nur in beschränktem Maße einen Einblick in die Entwicklung der Engelsschen Überlegungen. Deren Genesis kann lediglich für den V. Abschnitt über die Analyse der relevanten Redaktionsmaterialien partiell erschlossen werden. Sie vermitteln einen Eindruck von den Schwierigkeiten und Problemen, mit denen Engels bei der Ausarbeitung der Gliederung, speziell dieses Abschnittes, konfrontiert war. Es ging eben nicht nur um die Gestaltung der äußeren Einteilung und Überschriftengebung. Als weit schwieriger erwiesen sich Fragen des strukturellen Aufbaus des Werkes. Hier gab es in Marx' Manuskript eine Reihe widersprüchlicher Thesen und auch offene Fragen, mit deren Lösung Engels offensichtlich überfordert war. Verwiesen sei hier auf das fragmentarische 1. Kapitel. Selbst die 1867 entstandenen, im Vorwort erwähnten Ansätze (25/12) einer Umarbeitung für dessen Beginn stellten Engels vor Probleme.

Unter Einbeziehung des Marxschen Manuskripts und der genannten Redaktionsmaterialien ist nunmehr im Detail nachvollziehbar, in welchen Punkten Engels der Marxschen Gliederung gefolgt ist, wo und wie er verändernd eingegriffen hat. Insofern eröffnet sich die Möglichkeit einer differenzierten Wertung dieser Arbeit.

Redaktionsmanuskripte zum I. Abschnitt

Engels hatte Kautsky seit Anfang 1889 in verschiedenen Briefen erklärt, von ihm zugeschickten Materialien über die Profitrate aus Prinzip nichts mehr lesen zu wollen, erst wieder in Zusammenhang mit seiner Vorrede zum III. Buch.⁴⁸ Er fürchtete, seine Zeit in zahllosen Disputen aufzubrechen und das Pulver der Marxschen Argumentation schon vor der Veröffentlichung der Materialien zum dritten Buch verschießen zu müssen, ohne eine zitierfähige Quelle zu haben: "Ich darf [...] nicht mit dem Inhalt des III. Buches vorlaut herausplatzen".⁴⁹ Er lehnte auch Schmidts Vorschlag ab, Kapitel zum Profitratenproblem vorzueröffentlichen.⁵⁰ Aber dem nachfolgenden Züricher Stimmungsbild von Schmidt konnte sich Engels sicherlich nicht entziehen: "Das Profitratenproblem ist inzwischen ganz modern geworden. Nicht nur, daß die Herren Professoren es jetzt mit Vorliebe gegen Marx ausspielen, auch in Marxistischen Kreisen - ich denke speziell an die hiesige russisch-jüdische Studentenschaft - beschäftigt man sich viel damit. Ein gewisser Fireman ließ einen

⁴⁶ Siehe IISG, MEN, H 103/A 66a.

⁴⁷ Siehe IISG, MEN, H 103/A 66b.

⁴⁸ Siehe z. B. Engels an Kautsky, 20. März 1893, in: MEW 39, 55.

⁴⁹ Engels an Kautsky, 20. April 1889, in: MEW 37, 187.

⁵⁰ Siehe Schmidt an Engels, 13. Juli 1892, RC, 1/1/5381, und Engels an Schmidt, 12. September 1892, in: MEW 38, 457.

langen Vortrag darüber von Stapel, der in diesem oder dem nächsten Hefte von Conrads Jahrbüchern zum Abdruck gelangt. F., ein vortrefflicher Mensch, russischer Jude aber in den Vereinigten Staaten naturalisirt, seines Zeichens Chemiker, hat sich die Sache recht leicht gemacht, indem er die Gültigkeit des Werthgesetzes nur für den Gesamtumsatz der Waarenwelt behauptet u. auf die Ableitung der Einzelumsätze aus d. Werthgesetz verzichtet. M.E. hat er das Problem um keinen Schritt vorwärts gebracht, denn der Satz, daß die in der gesammten Waaren- und andererseits die in der gesammten dafür gezahlten Preismasse enthaltene Arbeitsmenge gleich sein müsse, wird von ihm postulirt nicht bewiesen. Und so hängen alle Deduktionen in der Luft.⁵¹ Die Diskussion unterstrich das Diffizile der Profitratenkapitel. Engels konnte sich hier in der Edition keine "Böcke" leisten. Das vorhandene Material machte die Sache für Engels allerdings nicht leicht; die Bearbeitung des I. Abschnitts bot erhebliche Schwierigkeiten. Nach seinen brieflichen Angaben erfolgte sie im Zeitraum 25. Oktober 1888 bis 11. Januar 1889.⁵² In dieser Zeit entstanden vermutlich auch die meisten Bearbeitungsmanuskripte zum I. Abschnitt. Sie vermitteln einen Eindruck, wie Engels versuchte, die Probleme zu bewältigen. Zum einen handelt es sich um kleinere Notizen, nur wenige Zeilen umfassend, in denen er sich die Materiallage für die ersten drei Kapitel vergegenwärtigte und die Verwendung der 1867 entstandenen Manuskriptfragmente II und III für die Ausarbeitung der ersten beiden Kapitel "Kostpreis und Profit" und "Die Profitrate" rekapitulierte.⁵³ Sie bestätigen seine Aussage im Vorwort, daß für die Bearbeitung der ersten Kapitel das Marxsche Hauptmanuskript nur mit erheblichen Einschränkungen zu benutzen war. Schon bei der Abschrift des Manuskripts hatte Engels zunächst die ersten 70 Seiten übersprungen, "die durch ein späteres Manuskript mehr oder weniger überholt wurden".⁵⁴ Marx hatte auf diesen zunächst zwar das Thema "Verwandlung von Mehrwert in Profit" begonnen, war aber schon nach zwei Seiten zur Betrachtung des Verhältnisses von Mehrwertrate und Profitrate gewechselt. 1867 hatte er dann mehrere Versuche unternommen, den Anfangsteil auszuarbeiten. Wollte Engels seinem beim zweiten Buch praktizierten editorischen Prinzip, die jeweils letzte Marxsche Textfassung zu berücksichtigen, treu bleiben, so hatte er faktisch gar keine andere Wahl, als aus diesen überlieferten Fragmenten Texte für die Erarbeitung des ersten Kapitels auszuwählen und zusammenzustellen. Das Ergebnis ist überliefert in Gestalt des Entwurfs eines Teils von Kapitel I, gewissermaßen die Urfassung, die aus den Marxschen Manuskripten II und III zusammengestellt wurde. Er liegt in der vorn schon erwähnten zwanzigseitigen Niederschrift von Eisengarten, mit Einschüben und Korrekturen von Engels, vor.⁵⁵ Am Seitenrand des Entwurfs hatte er jeweils Nummer und Seitenzahl des Manuskripts vermerkt, dem er das Textstück entnommen hatte. Die Angaben korrespondieren mit jenen in den oben genannten Notizen. Nunmehr besteht die Möglichkeit, Engels' Urfassung sowohl mit der 94er Ausgabe als auch mit den Marxschen Manuskripten zu konfrontieren und die Differenzen auszuloten. Allerdings geben die Bearbeitungsmanuskripte keinen Aufschluß darüber, nach welchen Kriterien Engels die Texte aus den Manuskripten II und III für das erste Kapitel "Kostpreis und Profit" auswählte, warum er zwei weitere einseitige Fragmente für den Beginn dieses Kapitels nicht nutzte. Vermut-

⁵¹ Schmidt an Engels, 13. Juli 1892, RC, 1/5/5381.

⁵² Siehe Engels an Bebel, 25. Oktober 1888, und an Schmidt, 11. Januar 1889, in: MEW 37, 119 u. 134.

⁵³ Siehe IISG, MEN, H 84/A 71b und H 98/A 65b.

⁵⁴ Siehe Engels an L. Lafargue, 8. März 1885, in: MEW 36, 286.

⁵⁵ IISG, MEN, H 81/82/A 65a.

lich sah er das Manuskript III als die zuletzt ausgearbeitete Fassung an und gab ihr den Vorzug vor Manuskript II, währenddessen er die beiden anderen Fragmente vermutlich als vor Manuskript II entstanden wertete und daher nicht berücksichtigte. Die Veröffentlichung der Fragmente in MEGA² II/4.3 bietet die Möglichkeit, die Engelssche Vorgehensweise zu verifizieren.⁵⁶ Das schließt natürlich eine Untersuchung der Konsistenz der Marxschen Texte und seiner methodischen Überlegungen ein. Schließlich konnte Engels nur vom vorliegenden Material ausgehen.

Neun der den I. Abschnitt betreffenden Redaktionsmaterialien, damit die Mehrzahl, beziehen sich auf das 3. Kapitel "Verhältnis der Profitrate zur Mehrwertsrate". Das erklärt sich einerseits daraus, daß hierzu mehrere Materialien vorlagen. Marx hat diese Thematik ausführlich und detailliert in seinem Manuskript behandelt und konstatiert: "Es wird daher bei der letzten Redaction dieser Geschichte nur das Rationelle herauszunehmen sein." (4.2/83). Neben dem Hauptmanuskript existiert die eingangs erwähnte 132seitige Ausarbeitung von 1875, von Engels überschrieben mit "Mehrwertsrate und Profitrate mathematisch behandelt"⁵⁷. Von beiden Manuskripten fertigte sich Engels Konspekte und Notizen im Umfang von einer Viertelseite bis vier Seiten an. Sie gestatten einen Einblick in die Erarbeitung dieses Kapitels. Erstmals wird auch der Anteil von Samuel Moore sichtbar gemacht, der auf Engels' Wunsch hin das Marxsche Manuskript aus dem Jahre 1875 durchgesehen hat. Ohne einen Anflug von Respekt und Pietät nahm Moore an den Berechnungen und Formeln von Marx eine Vielzahl von Korrekturen vor und versah etliche Stellen mit für Marx nicht gerade schmeichelhaften Bemerkungen. Darüber hinaus stellte er ein fünfeinhalbseitiges Resümee⁵⁸ seiner Arbeitsergebnisse zusammen und sandte es zusammen mit einem Begleitbrief an Engels. Beide Dokumente, wie auch sämtliche Arbeitsspuren von Moore in Marx' Manuskript werden in MEGA² II/14 dokumentiert. Damit besteht die Möglichkeit, im Detail nachzuvollziehen, wie Engels bei der Anfertigung des 3. Kapitels das bereits erwähnte Resümee von Moore, die entsprechenden Teile in Marx' Manuskript und seine Vorarbeiten genutzt hat. Möglicherweise stellt sich dabei heraus, daß die Bearbeitungsspuren im 1. Kapitel des Marxschen Manuskripts in Form von Rotstifanstreichungen und Ziffern von Engels stammen, bei der Anfertigung seiner Vorarbeiten entstanden sind. Mit der Veröffentlichung von Moores Materialien in MEGA² II/14, ist seine Leistung an diesem Kapitel und ebenso seine Beurteilung der Marxschen mathematischen Befähigung für jeden nachvollziehbar.

Moores Anteil an der Erarbeitung des 3. Kapitels hat in der Rezeption für einen Farbtupfer gesorgt. Grossmann erklärte bei seinem Versuch, aus dem Akkumulationsgesetz den automatischen Zusammenbruch des Kapitalismus abzuleiten: "Aber *Moore* war kein Nationalökonom, und letzten Endes handelt es sich bei der Behandlung solcher Fragen, wenn auch in mathematischer Form, um *ökonomische* Probleme. Die Entstehungsweise dieses Teiles des Werkes also macht es schon im voraus glaubhaft, daß hier zu Mißverständnissen und Irrtümern reichlich Gelegenheit bestand und daß diese Irrtümer dann auch auf das Kapitel von dem tendenziellen Fall der Profitrate [...] leicht übertragen werden konnten. Die Wahrscheinlichkeit des Irrtums erhebt sich fast zur Gewißheit, wenn wir erwägen, daß es sich dabei um *ein* Wort handelt, das aber unglücklicherweise den Sinn der ganzen Darstellung vollständig entstellt: das unvermeidliche Ende des Kapitalismus wird dem relativen Fall

⁵⁶ Siehe die Beiträge von Mis'kevič und Tanaka in vorliegenden Heft.

⁵⁷ Siehe IISG, MEN, A 77/A 77.

⁵⁸ Siehe Samuel Moore: Mehrwertsrate und Profitrate. Summary of Marx's Ms. IISG, MEN, Q 14/A 68.

der Profitrate, statt - *masse*, zugeschrieben. Hier hat sich *Engels* oder *Moore* sicher ver-schrieben!"⁵⁹

Zu den Redaktionsmaterialien des I. Abschnitts gehören ferner eine thematische Übersicht⁶⁰ zu Marx' Gliederungspunkten "Oekonomie in Anwendung des constanten Capitals", "Preißchwankungen des Rohmaterials" und "Freisetzung und Bindung, Depreciation und Appreciation\ Werthsteigerung und Entwerthung von Capital" sowie der Entwurf einer Anmerkung zur Berichtigung eines Versehens in einem Fabrikbericht⁶¹. Die thematische Übersicht enthält eine Aufstellung der Schwerpunktthemen der Gliederungspunkte 3 bis 5 im 1. Kapitel mit den entsprechenden Seitenangaben. Den Text der ersten 20 Handschriftenseiten erfaßte er nicht. Hier sah er offenbar keine Probleme in der editorischen Bearbeitung. Das Hauptaugenmerk richtete Engels auf die Aufbereitung des zweiten Teils der Ausführungen zu Punkt 3, die relativ detailliert erfolgte. Die Übersicht wurde offensichtlich mit der Zielstellung angefertigt, eine Grundlage für den konzeptionellen Aufbau dieses Teils vorzubereiten, denn Marx' Ausführungen zu Punkt 3 waren - vom Anfangsteil abgesehen - unzureichend strukturiert; Kennzeichen dafür, daß er noch mitten im Selbstverständigungsprozeß war. Manches ist nur angedeutet, mehrfach ist er auf bereits behandelte Themen zurückgekommen und hat sie ergänzt. Daher finden sich nicht selten Ausführungen zu einem Thema an verschiedenen Stellen des Manuskripts. So fügte Marx z.B. Darlegungen zur Verbesserung der Maschinerie, die zum Gliederungspunkt 3 gehören, inmitten des Gliederungspunktes 4 ein, dessen Gegenstand die Preißchwankungen des Rohmaterials sind. Diese und ähnliche Sachverhalte treten auch in Engels' Aufstellung hervor. Darin zeichnet sich bereits ab, daß Textumstellungen unvermeidlich waren. Sie wurden dann in der Druckfassung realisiert. Die Übersicht gestattet einen Einblick in Engels' Überlegungen zur Gliederung des letzten Teils von Punkt 3. Sie macht außerdem deutlich, daß er zu diesem Zeitpunkt offenbar gedachte, die Preißchwankungen des Rohmaterials innerhalb der "Ökonomie in der Anwendung des konstanten Kapitals" zu behandeln. Darauf deutet eine am Seitenrand angebrachte Numerierung hin. Den Punkt "Wiederverwendung der Abfälle" bezeichnete er mit "1", "Preißchwankungen des Rohstoffs" mit "2" und "Nachträgliche Bemerkungen 105. zur Ersparung des constanten Kapitals überhaupt" mit "3". Wie aus der Druckfassung ersichtlich, änderte Engels seine ursprüngliche Auffassung und beließ die "Preißchwankungen des Rohstoffs" an der von Marx vorgesehenen Stelle. Bei der Redaktion der Abschnitte II bis IV ist Engels, wie er auch selbst im Vorwort erklärt, weitgehend Marx' Manuskript gefolgt; Ausnahme: einige den Kapitalumschlag betreffende Stellen, die er mit dem von ihm erarbeiteten 4. Kapitel in Einklang brachte. Obwohl darüber hinaus auch in diesen Abschnitten Textumstellungen, -erweiterungen und -reduzierungen erfolgt sind, mußte er sich dafür offenbar keine Editionshilfen anfertigen; zumindest sind keine überliefert.

Der schwierige V. Abschnitt

Gegenüber Dritten äußerte Engels sich überwiegend zu Problemen des V. Abschnitts, des 5. Kapitels bei Marx. Auch der größte Teil seiner redaktionellen Unterlagen bezieht sich auf ihn. Von Marx überschrieben mit "Spaltung des Profits in Zins und Unternehmungs-

⁵⁹ Henryk Grossmann, Das Akkumulations- und Zusammenbruchsgesetz des kapitalistischen Systems, Leipzig 1929, S. 195.

⁶⁰ Siehe IISG, MEN, H87/A 61f.

⁶¹ Siehe IISG, MEN, M 39/M 22, siehe auch MEW 25. 120.

gewinn. (Industrieller oder Commercieller Profit). Das Zinstragende Capital" (4.2/411-665), bereitete Engels dieser Abschnitt sowohl wegen der Kompliziertheit des Gegenstandes, als auch wegen der Materiallage große Schwierigkeiten Die inhaltliche Vielfalt der Materialien ist illustrativ für die Verifizierung der Probleme des Editors. Die erste Redaktion dieses Abschnitts zog sich fast vier Jahre hin, kurzen, intensiven Arbeitsphasen im November 1889⁶², November 1891⁶³, Oktober/Dezember 1892⁶⁴ und Februar/März 1893⁶⁵, folgten immer wieder lange Unterbrechungen. Sie erklären wohl manche Inkonsequenzen bei den editorischen Lösungen.

Engels beschrieb im Vorwort die Materiallage des 5. Kapitels zunächst so: "Hier liegt [...] nicht ein fertiger Entwurf vor, nicht einmal ein Schema, dessen Umrisse auszufüllen wären, sondern nur ein Ansatz von Ausarbeitung, der mehr als einmal in einen ungeordneten Haufen von Notizen, Bemerkungen, Materialien in Auszugsform ausläuft." (25/12) Einschränkung muß hierzu vermerkt werden, daß diese Beschreibung wohl auf den Gliederungspunkt 5 "Credit. Fictives Capital" des 5. Kapitels zutrifft, weniger aber auf die Gliederungspunkte 1 bis 4. Sie hat Engels selbst an anderer Stelle als "in der Hauptsache ausgearbeitet" charakterisiert (25/13). Selbst dem Abschnitt über Bankwesen und Kredit, wie Engels Punkt 5 bezeichnete, attestierte er, daß die leitenden Prinzipien klar genug ausgesprochen seien.⁶⁶ Trotz vieler Lücken und des teilweise bruchstückhaften Charakters lassen sich diese Passagen nicht auf Literaturexzerpte reduzieren.⁶⁷

Engels versuchte, den V. Abschnitt "durch Ausfüllung der Lücken und Ausarbeitung der nur angedeuteten Bruchstücke zu vervollständigen" (25/13). Läßt sich das anhand der überlieferten Bearbeitungsmanuskripte verifizieren? Zunächst liegen zwei Konzepte vor: ein erster, schon nach einer Seite abgebrochener Ansatz⁶⁸ und ein siebeneinhalbseitiger Konспект⁶⁹. Letzterer zeigt neben Engels' vorrangigem Interesse, sich den Kapitelanfang inhaltlich zu erschließen, schon Überlegungen für dessen günstigere Darstellung. Engels teilt den Text schon hier in die späteren Kapitel 21 bis 25 ein, teils mit Titeln unter Anlehnung an Marx' Manuskript. Bei Marx fortlaufender Text wird mehrfach in Absätze unterteilt. Marxsche Termini sind in mehreren Fällen verändert, fremdsprachige Ausdrücke übersetzt worden. Es gibt Hinweise auf Textreduzierungen. Weiter hat Engels erste Überlegungen zur Textanordnung im 25. Kapitel angestellt. Diesem Kapitel hat er besondere Beachtung geschenkt, wie mehrere Bearbeitungsmanuskripte bezeugen. Ihm war der Stellenwert der darin enthaltenen methodischen Überlegungen zur Behandlung des Kreditwesens für die nachfolgende Darstellung bewußt, wobei die Kapitelüberschrift "Kredit und fiktives Kapital" problematisch ist. Bei Marx steht sie für den gesamten Gliederungspunkt

⁶² Siehe Engels an Bebel, 15. November 1889, und an L. Lafargue, 16. November 1889, in: MEW 37, 302 u. 309.

⁶³ Siehe Engels an Schmidt, 1. November 1891, und an Bebel, 25. November 1891, in: MEW 38, 203 u. 219.

⁶⁴ Siehe Engels an Ludwig Kugelmann, 10. Oktober 1892, und Bebel, 22. Dezember 1892, in: MEW 38, 491 u. 556.

⁶⁵ Siehe Engels an Vladimir Jakovlevič Šmuilov, 7. Februar 1893, und an L. Lafargue, 14. März 1893, in: MEW 39, 24 u. 48.

⁶⁶ Siehe Engels an Daniel'son, 4. Juli. 1889, in: MEW 37, 243.

⁶⁷ Nach Eberle stellen die kredittheoretischen Passagen "kaum mehr als Literaturexzerpte dar". Friedrich Eberle, Zur Auseinandersetzung der Marxschen Theorie mit bürgerlichen Ansätzen, in: Gesellschaft. Beiträge zur Marxschen Theorie 1, Frankfurt/M. 1974, S. 133.

⁶⁸ Siehe IISG, MEN, H 101/A 75.

⁶⁹ Siehe IISG, MEN, H 88/A 80.

5, bei Engels lediglich für das 25. Kapitel, also für einen Bruchteil des Textes. Überschrift und Inhalt stimmen nicht mehr überein, da im 25. Kapitel nur Wechsel und Banknote knapp behandelt werden. Probleme bereitete Engels offensichtlich die Abgrenzung zu den in Marx' Manuskript nachfolgenden Ausführungen über "Vertheilung der Capitalien in den verschiedenen Geschäftszweigen durch den discount of bills" (4.2/476ff.). Das zeigt ein Vergleich des Konseptinhalts mit dem eines weiteren neunseitigen Konsepts. Allgemein läßt sich sagen, daß so gut wie keine Materialien⁷⁰ existieren, die zeigen, wie Engels seine Absicht, Lücken zu schließen und Bruchstücke zu vervollständigen, umgesetzt hat. So gibt es auch keine Vorarbeit für den im 25. Kapitel der Druckfassung erfolgten dreiseitigen Einschub (25/420-423). Engels' Ergänzungen lassen sich nur am Drucktext ausmachen. Der eben erwähnte neunseitige Konsept⁷¹ beginnt bei Gliederungspunkt 5, überlagert sich also beim 25. Kapitel mit dem obigen Konsept, was auf eine längere Arbeitspause von Engels zurückzuführen ist, und erfaßt den restlichen Text des Marx'schen 5. Kapitels, mit Ausnahme des Gliederungspunktes "6) Vorbürgerliches". Engels geht in diesem Konsept ähnlich vor wie im obigen. Das betrifft auch Überlegungen für die redaktionelle Bearbeitung. So wird anknüpfend an den ersten Konsept die Kapiteleinteilung bis zum 30. fortgeschrieben, dem 25. Kapitel weiterer Text zugeordnet und vom 26. Kapitel abgegrenzt. Engels nahm weitere terminologische Änderungen vor. In diesem Konsept kommt der konzeptionelle Gesichtspunkt der Stoffaufbereitung für die redaktionelle Arbeit stärker zum Tragen. Der komplizierte Untersuchungsgegenstand, mehr aber noch die häufig durch Exkurse, Nebenbemerkungen und Exzerpte unterbrochene Marx'sche Darstellung erforderte allein schon für die Erstellung eines logisch aufgebauten Konsepts Überlegungen zur Textordnung. Hinweise auf vorzunehmende Textumstellungen finden sich bei der Darstellung des kommerziellen Kredits, die modifiziert in der Druckfassung auch realisiert wurden, allerdings nur einen kleinen Teil der dort erfolgten Textumstellungen ausmachen. Weiter versuchte Engels, das im Schlußteil der "Confusion" enthaltene Material, vornehmlich die Passagen über Zu- und Abfluß von Edelmetallen, über Wechselkurs und über die Handelsbilanz von England, einzelnen Kapiteln zuzuordnen. Davon zeugen Verweise am Seitenrand auf die Kapitel 31 und 32, offensichtlich bei Durchsicht des Konsepts angebracht. Hier werden auch die Probleme bei der Aufteilung des Materials aus der "Confusion" auf die Kapitel des V. Abschnitts sichtbar. So beabsichtigte Engels, Marx' Schlußfolgerungen über Zu- und Abfluß von Gold (4.2/620-623) auf die Kapitel 31 und 32 aufzusplitten. Keinerlei Hinweise gibt es dafür, wie er mit dem literaturhistorischen Material aus der "Confusion" verfahren wollte. Dieses enthält Auszüge aus Parlamentsberichten über die Krisen von 1848 und 1857 mit Aussagen von Geschäftsleuten und Ökonomen über Geld, Kapital, Kredit, Goldabfluß, Überspekulation, Wechselkurs und andere Themen, die Marx zusammengestellt, zum Teil glossiert und besonders im letzten Teil mit theoretischen Darlegungen verknüpft hat. Aufschlüsse vermittelt der Konsept über die Einteilung und Textzusammensetzung der Kapitel 25 bis 29 sowie über Engels' Vorstellungen zur Gliederung des zweiten Teils von Abschnitt V, insbesondere der Kapitel 30 bis 35. Daran, daß Engels im Konsept wohl den Beginn des 30. Kapitels, aber nicht dessen Ende kenntlich machte, eine weitergehende Kapiteleinteilung nicht vornahm, kann man

⁷⁰ Zu diesen Ausnahmen gehört der Hinweis auf die Unterscheidung und die Rolle von Vorzugsaktien und gewöhnlichen Aktien (IISG, MEN, H 91/A 71d). In der Druckfassung hat Engels diesem Problem eine längere Fußnote gewidmet (25/488).

⁷¹ Siehe IISG, MEN, H 91/A 71d.

u.a. die Schwierigkeiten erkennen, die Engels bei der Gliederung der zweiten Hälfte des 5. Kapitels hatte. Die Ursachen liegen in der Textkonstitution von Marx' Manuskript: typisch für Selbstverständigung, werden Gedankengänge unterbrochen, neue Fragen aufgeworfen, danach die ursprünglichen Überlegungen aufgenommen oder auch nicht, schließlich immer wieder Literatúrauszüge eingeflochten. Notizen im Konspekt deuten an, daß Engels zunächst die Absicht hatte, den Stoff des Gliederungspunktes "III" (4.2/529ff.) und Marxens Ausführungen innerhalb des Punktes "Confusion" auf die Kapitel 30-32 aufzuteilen. Später, als er sah, daß aus der "Confusion" kein Kapitel zu erstellen sei, entschied er sich für eine detailliertere Gliederung.

Engels' Konspekte sind für die Auffindung theoretischer Aspekte seiner Herausgeberarbeit von Interesse. Als Dokumente des Editors spiegeln sie einerseits die Vorläufigkeit und Unabgeschlossenheit der Marx'schen Unterlage, machen die Schwierigkeiten der Redaktionsarbeit deutlich. Nach mehreren Versuchen, den Text zu ordnen und zu ergänzen, resignierte Engels: "Mir blieb nichts übrig, als die Sache in gewisser Beziehung übers Knie zu brechen, mich auf möglichste Ordnung des Vorhandenen zu beschränken, nur die notdürftigsten Ergänzungen zu machen." (25/13). Andererseits illustrieren die Konspekte den Ausgangspunkt und die Genesis mancher Textänderungen und veranschaulichen die Entwicklung von Engels' Vorstellungen über die Edition dieses Abschnitts. Engels hat die Konspekte bei der Redaktion nachweislich benutzt. Wenn sie allerdings z.B. nicht mehr erkennen lassen, ob es sich im Marx'schen Original um Haupt- oder Fußnotentext handelt, kann so "gleichgestellter" Text leicht in nachfolgende Manuskripte gelangen, z. B. in die Druckvorlage. Das könnte also eine der Ursachen dafür sein, weshalb in der Druckfassung Marx'sche Fußnoten vielfach als Haupttext angeboten werden. Schließlich gibt die Erfassung des Marx'schen Textes in den Konspekten Aufschluß über Engels' Sichtweise auf diesen.

Ein weiterer Komplex umfangreicherer Bearbeitungsmanuskripte gruppiert sich um den Teil des V. Kapitels, den Marx mit "Die Confusion" überschrieben hatte (siehe 4.2/561-583, 597-646). Engels' Bemühen, aus diesem Teil ein Kapitel herzustellen, ist in einem Konspekt⁷², zwei thematischen Zusammenstellungen⁷³ und mehreren Notizen dokumentiert. Im Konspekt hat er sich einen detaillierten Überblick über den Inhalt der "Confusion" verschafft, die Aussagen der angeführten Autoren bzw. die Darlegungen von Marx stichpunktartig festgehalten, diese der leichteren Orientierung wegen von 1-70 durchnummeriert und die Seitenzahl seiner Abschrift hinzugefügt. Zudem hatte er jeweils kenntlich gemacht, ob es sich um die Aussage eines Autors, um Ausführungen von Marx oder um beides handelte. Diese Sachverhalte markierte er mit den Vermerken "A", "T" sowie "A [und] T". Teilweise stimmen die inhaltlichen Stichpunkte mit denen im neunseitigen Konspekt überein, in einer Reihe von Fällen gehen sie darüber hinaus. Eine Analyse der Differenzen erlaubt Rückschlüsse auf mögliche Änderungen in der Gewichtung bestimmter Ausführungen von Marx.

Die thematischen Zusammenstellungen zeugen nicht nur von Engels' ursprünglichem Vorhaben, aus der "Confusion" ein Kapitel zu erstellen, sie ermöglichen auch eine Vorstellung von der angedachten Realisierungsform. Sie dokumentieren sein Anliegen, das darin enthaltene Material nach von ihm gewählten Themenstellungen, die sich an den Hauptinhalt

⁷² Siehe IISG, MEN, H 97/A 67.

⁷³ Siehe IISG, MEN, H 95/A 72 und H 96/A 73.

anlehnten, aufzubereiten. Die gewählten Themen ihrerseits verweisen auf die von Engels gesetzten inhaltlichen Schwerpunkte, um die er das Material zu gruppieren gedachte.

Der erste Entwurf der thematischen Zusammenstellung basiert auf dem oben genannten neunseitigen Konspekt, in welchem eine erste inhaltliche Erschließung der "Confusion" erfolgt war. Dem zweiten Entwurf lag der zuletzt genannte Konspekt zugrunde, in dem ausschließlich der Text der "Confusion" erfaßt war. Im ersten Entwurf wählte Engels u.a. folgende Themen: "Gegen Currency Principle! Geldmassengröße wirkt nicht auf Waarenpreise", "Macht der Bank von England über den Geldmarkt durch Discount etc", "Der Bankakt von 1844", "Noten und Gold, - Masse der Cirkulierenden Banknoten, Bank of England und Provincial", "Goldabfluß und Bilanzen", "Zinsfuß", "Wechselkurs" und "Geldmarkt überhaupt". Zu diesen Themen erfolgte die Zuordnung von Text aus der "Confusion" und zwar fast durchweg in der im Konspekt aufbereiteten Form. Zunächst notierte er die Ziffer der fortlaufenden Numerierung, soweit es sich um die Aussage eines Autors handelt, auch dessen Namen, fügte in den meisten Fällen stichpunktartig den Inhalt der Aussage an und vermerkte schließlich die Seitenzahl der Abschrift des Marxschen Manuskripts.

Die Hauptthemen des ersten Entwurfs wurden im zweiten in einigen Punkten modifiziert, andere neu aufgenommen, z.B. „Überproduktion und Krisen" und "Schottische Bankwirtschaft". Im zweiten Entwurf widerspiegelt sich Engels' eindeutige, bis zur Druckfassung durchgehaltene Absicht, das in der "Confusion" enthaltene Material möglichst vollständig zu verarbeiten. Hatte er sich doch schon am Schluß des ersten Entwurfs unter der Rubrik "Unterzubringen" entsprechende Notizen gemacht. Im Vergleich zu diesem Entwurf gibt es keine Thematik, bei der nicht neues Material aus dem Konspekt zugefügt wurde. In einigen Fällen erfolgte eine erhebliche quantitative Erweiterung. Dabei wird aber auch das Problematische dieser Verfahrensweise sichtbar. Schwierigkeiten bei der Zuordnung des Materials führten dazu, daß einzelne Textstellen zuweilen unter zwei bis drei verschiedenen Themen erfaßt wurden. Vermutlich haben diese Probleme mit dazu beigetragen, daß Engels sein ursprüngliches Vorhaben schließlich aufgab und das Material da verwandt hat, "wo sich ein Zusammenhang dafür vorfand" (25/13). Dennoch erwiesen sich die Zusammenstellungen auch für die veränderte Aufgabenstellung als nützlich. Beide Materialien, insbesondere der zweite Entwurf, weisen vielfältige Benutzungsspuren auf, hauptsächlich Erledigungsvermerke. Die zuletzt angefertigte Zusammenstellung wurde in breitem Umfang für die Herstellung der Kapitel 33-35 genutzt. Die hier behandelten Probleme sind weitgehend identisch mit dem Inhalt der thematischen Zusammenstellungen aus der "Confusion". Teilweise wurde das darunter gruppierte Material auch in der dort gewählten Reihenfolge in die Druckfassung übernommen. In einigen Fällen bildeten diese Zusammenstellungen die Grundlage für die Gliederungskonzipierung, den strukturellen Aufbau und die Überschriftengestaltung der Kapitel 33-35.

Darüber hinaus vermitteln die Entwürfe Aufschlüsse über Engels' Intentionen bei der Aufteilung des Materials der "Confusion" auf einzelne Kapitel des V. Abschnitts, nachdem sein Versuch, aus der "Confusion" ein Kapitel zu erstellen, gescheitert war. Mit Sicherheit war es schwer für Engels, hier die Intentionen von Marx auszumachen. Es ist anzunehmen, daß Marx große Teile dieser Materialsammlung bei einer Überarbeitung nur in einer verallgemeinerten Form berücksichtigt und einiges davon in das Buch über die Geschichte der Theorie aufgenommen hätte. Engels' Verfahrensweise läßt sich aus dem nachvollziehbaren Bestreben erklären, Marx' Manuskript einerseits möglichst vollständig zu dokumentieren,

es andererseits lesbar herauszubringen. Das war ohne eine teilweise Neuordnung von Textteilen nicht möglich. Die Alternative wäre gewesen, den Text der "Confusion" in der bei Marx vorliegenden Form abzudrucken. Abgesehen davon, daß Engels' Anliegen nicht in der Herstellung einer textkritischen Ausgabe bestand, hätte eine solche Textdarbietung auch nicht mit seiner Absicht im Einklang gestanden, eine Darstellung zu bieten, "in der die Gesamtlinie der Beweisführung klar und plastisch herauskommt".⁷⁴ Zudem wäre der von Engels anvisierte Adressatenkreis wohl nie erreicht und die beabsichtigte Zielstellung nicht realisiert worden.

Neben den relativ umfangreichen Bearbeitungsmanuskripten für den V. Abschnitt gibt es kleinere Notizen, die die Arbeit an einzelnen Passagen widerspiegeln und insofern Details der Redaktionsarbeit beleuchten. In den meisten Fällen betreffen die Notizen Textteile des Marxschen Manuskripts, die umgestellt bzw. für die Formulierung von Einschüben verwendet werden sollten. Zu diesem Zweck wurde der Text dann zuweilen unter Überschriften, wie "Eisenbahn - Krise 1845", "Geldmarkt 1845-47", "Zinsfuß etc Tabelle p. 325a (Urtext von Mohr)"⁷⁵ stichpunktartig erfaßt und mit den Seitenzahlen der Abschrift versehen. Manche Notizen bestehen nur aus Stichpunkten wie "Note - Twells und Overstone. 874 zu Kap. 26."⁷⁶, wurden nebenher als Gedächtnisstütze auf lose Zettel geschrieben. Meistens erschließt sich die Funktion der Notizen über die Analyse des relevanten Drucktextes. Auf einem Blatt notierte sich Engels z.B. Zahlenmaterial zur Entwicklung des Zinsfußes von 1844 bis 1847.⁷⁷ Engels' Einschub im 25. Kapitel, worin es Eingang gefunden hat, offenbart den Sinn und Zweck dieser Notiz (siehe 25/421). Nicht untypisch für redaktionelle Vorarbeiten, gibt es Notizen, die bei der Druckfassung nicht berücksichtigt wurden. Offensichtlich änderten sich hier Vorstellungen und Absichten des Editors.

Einen Sonderstatus innerhalb der Bearbeitungsmanuskripte zum V. Abschnitt nimmt Engels' Disposition "Die Börse. Nachträgl. Anmerkung zum 3. Band Kapital"⁷⁸ ein. Bislang war sie auf 1895 datiert und zusammen mit dem Nachtrag "Wertgesetz und Profitrate" veröffentlicht worden. Die Text- und Umfeldanalyse spricht allerdings dafür, daß das Fragment zwar relativ selbständig, aber im Kontext der Bearbeitung des V. Abschnitts, möglicherweise im Zusammenhang mit Einschüben über Trusts, Kartelle und Financial Trusts in Kapitel 27 und 29, niedergeschrieben wurde, also zwischen November 1891 und März 1893, wahrscheinlich Ende 1891, entstand.⁷⁹ Die Disposition ergänzt die Eindrücke über Engels' Intentionen bei seinen Texteseinschüben und Kommentaren.

Zwei Kapitel des komplizierten V. Abschnitts wurden in der "Neuen Zeit" vorveröffentlicht.⁸⁰

Ein weiterer Komplex von Bearbeitungsmanuskripten vermittelt einen Eindruck von Problemen der eigentlichen Redaktion. Überwiegend handelt es sich um Notizen zu Fragen,

⁷⁴ Engels an Daniel'son, 4. Juli 1889, in: MEW 37, 244.

⁷⁵ Siehe IISG, MEN, H 93/A 71e.

⁷⁶ IISG, MEN, H 94/A 71g.

⁷⁷ Siehe IISG, MEN, H 90/A 71h.

⁷⁸ IISG, MEN, H 102/A 70.

⁷⁹ Siehe Carl-Erich Vollgraf, Eine Frage, wie sie nur die MEGA² stellen und beantworten kann: Wäre eine neuerliche Edition von Engels' Disposition "Die Börse" in bisheriger Weise haltbar? in: Marx-Engels-Forschung im historischen Spannungsfeld. Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 1993, Hamburg 1993, S. 149-164.

⁸⁰ Siehe dazu Engels an Kautsky, 19., 26. Juni und 16. Juli 1894, in MEW 39, 259, 260 u. 268. Kautsky an Engels, 23. Juni und 7. Juli 1894, in: FEBK, 402 u. 404. Engels an die Redaktion der "Neuen Zeit", 9. Juli 1894, in: MEW 39, 267.

auf die Engels unmittelbar bei der Bearbeitung bzw. der nochmaligen Durchsicht des Textes gestoßen war. Häufig geht es um Vor- und Rückverweise in Marx' Manuskript, die zu verifizieren oder, und falls sich der Text im Druck geändert hatte, auch zu modifizieren waren. Zwei, nur wenige Zeilen umfassende Materialien, getitelt mit "Versprechungen" und "Hinweise auf Künftiges und Voriges"⁸¹, enthalten Notizen folgender Art: "p 493 Flüssigmachung aller Ersparnisse durch das Kreditsystem. Hinweis auf Kap. und Seite"⁸². Inwieweit solche Vermerke umgesetzt wurden, zeigt der Drucktext.

Zu diesem Komplex gehört auch eine Auflistung offener "Fragen"⁸³, meist Quellenangaben in den Abschnitten I-V nach Engelsscher Gliederung betreffend. Eleonore Marx-Aveling half Engels bei den Recherchen, nachweislich durch dreieinhalbseitige Auszüge aus dem "First report from the secret committee on commercial distress [...] 8 June 1848" und aus Torrens' Schrift "An essay on the production of wealth [...]".⁸⁴ Sie dienen Quellenprüfungen im 1., 25. und 26. Kapitel. Als redaktionelle Zuarbeiten werden sie im Anhang von MEGA² II/14 veröffentlicht. Eine zweite Gruppe von Vermerken zielt auf Probleme, die für die endgültige Fertigstellung des Textes noch zu klären waren, wie zum Beispiel die Durchsicht der Kapitel 23 und 24 auf Wiederholung. Darüber hinaus bietet die Liste Anhaltspunkte für offene Quellenangaben in der Druckfassung, was heißt, daß sie selbst von Engels unvollständig abgearbeitet wurde.

Engels sprach Ende 1889 Bebel gegenüber davon, "die auf den III. Band bezügliche ökonomische Literatur nachzusehn und stellenweise wieder ganz durchzulesen"⁸⁵. Dazu gehörten offensichtlich Arbeiten von Tooke und Fullarton.⁸⁶

Alle editorischen Unterlagen und Redaktionsmanuskripte mündeten in eine Druckvorlage. Diese Reinschrift ist sicherlich, wie beim II. Buch⁸⁷, von Eisengarten erstellt worden. Überliefert ist sie nicht.

Rechenschaft des Editors

Zu den überlieferten Redaktionsmaterialien gehören schließlich Notizen zu Engels' "editorischer Rechenschaft" im Vorwort, die offensichtlich analog der im zweiten Buch des "Kapitals" erfolgen sollte. Engels hatte hier zunächst seine Arbeit an den einzelnen Abschnitten beschrieben und dem dann eine "Zusammenstellung der den einzelnen Manuskripten II-VII entlehnten Stellen" angefügt.⁸⁸ Ebenso wollte er offenbar zunächst auch jetzt verfahren. Er hielt es für notwendig, sich insbesondere zu den von ihm erheblich umgearbeiteten Teilen zu äußern. Davon zeugen zwei kleinere Dokumente mit Bemerkungen zur Materiallage des I. Abschnitts⁸⁹ und ein Bearbeitungsresümee für die Kapitel 25-35 mit einer relativ detaillierten Beschreibung der Textkonstitution dieser Kapitel⁹⁰. Letzteres wurde wahrscheinlich während der Arbeit am V. Abschnitt, offenbar zu verschiedenen Zeitpunkten, jeweils nach Abschluß der Arbeit an mehreren Kapiteln niedergeschrieben

⁸¹ Siehe IISG, MEN, H 92 (Rückseite)/A 71a und H 89/A 71i.

⁸² IISG, MEN, H 89/A 71i. Marx hatte am Ende der von Engels angeführten Passage in seinem Manuskript (MEGA² II/4.2, S. 435.8-12) vermerkt: "(Sieh später)".

⁸³ Siehe IISG, MEN, H 86/A 71f.

⁸⁴ Siehe IISG, MEN, G 2/A 76.

⁸⁵ Engels an Bebel, 15. November 1889, in: MEW 37, 302.

⁸⁶ Siehe Engels an Daniel'son, 4. Juli 1889, in: MEW 37, 243.

⁸⁷ Siehe Engels an Eduard Bernstein, 13. September 1884, in: MEW 36, 206.

⁸⁸ Siehe MEW 24, 28.

⁸⁹ Siehe IISG, MEN, H 84/A 71b und H 98/A 65b.

⁹⁰ Siehe IISG, MEN, H 92/A 71a.

und sollte die Nutzung des Marxschen Manuskripts für den V. Abschnitt nachweisen. Um so mehr, als er hier gravierend in den Text eingegriffen hatte. Für jedes Kapitel sind generalisierend die Verwendung des Marxschen Manuskripts, Art und Umfang der Textumstellungen sowie die erfolgten Texteschübe genannt. Die Textkonstitution der Kapitel 33-35 ist eingehend beschrieben. In einigen Fällen ist mit der Angabe von Seitenzahlen der Abschrift des Marxschen Manuskripts detailliert nachgewiesen, welcher Text verwendet wurde. So vermerkte er zum 33. Kapitel: "1) 743/46; 2) 801/2, 809, 803. 3) F.E. Dann alles aus der Konfusion zusammengestellt und mit Einschüben F.E. Chapman 906/12 826/32. 913/22, dann allerlei!" Engels gravierende Eingriffe in diesen Textteil können damit zwar nicht inhaltlich erfaßt, aber in ihren Dimensionen nachempfunden werden. Es liegt auf der Hand, durch eine vergleichende Analyse der Textabfolge Engels' Angaben zu verifizieren. In der gleichen Weise läßt sich durch eine Konfrontation mit den entsprechenden Passagen des Vorworts feststellen, inwieweit er den Intentionen dieser Vorarbeit gefolgt ist.

Der zweite Teil der Vorrede ist Polemik; "nichts Neues zur Sache [...], nur Kritik der Lösungsversuche."⁹¹ Ihre Argumente darf man nicht auf die Goldwaage legen. Engels, der mit der "Unbehülfeheit mancher unsrer Leute in der ökonomischen Polemik" unzufrieden war, ging es, wie früher schon, darum, Konkurrenten in "Vorreden tod[t]zuschlagen"⁹², speziell "an Achille Loria ein kleines Exempelchen [zu] statuieren."⁹³

Kautsky hätte die Vorrede allzugern in der "Neuen Zeit" veröffentlicht, nicht zuletzt wohl, um den Absatz des Journals zu beleben.⁹⁴ Das lehnte Engels ab: "Die Vorrede zum 3. Band ist 1. noch nicht geschrieben und 2. kann ich sie Dir nicht geben. Diese Lösung der Profitratenpreisfrage und Preisverteilung kann mit der ihr gebührenden Würde nur im Buch selbst gegeben werden."⁹⁵ Auf eine nochmalige Anfrage Kautskys⁹⁶ reagierte Engels nicht. Als Kautsky dann Buch III in den Händen hielt, fühlte er sich blamiert: "Als ich die Vorrede las, kam ich mir recht dumm vor. Denn Firemans Artikel war mir s. Z. zur Veröffentlichung in der N. Z. zugesandt worden, ich lehnte sie ab, weil ich nur Konfusion darin entdeckte. Einen Theil meiner Ausstellungen hat F. anerkannt und in dem Artikel in der Form, wie er in den Conradschen Jahrb. erschien, berücksichtigt. Aber auch in dieser Form konnte ich noch nichts Bedeutendes drin entdecken. Der Punkt, auf den Du im 'Vorw.' hinweist, war mir völlig entgangen."⁹⁷ Engels zeigte sich großzügig: "Der Firemansche Artikel ist in der Tat durch mißverständliches Eingehn auf andre Seiten der Marxschen Theorie und allerhand metaphysische, d.h. antidialektische Seitensprünge stellenweise so verzwickelt, daß der glückliche Griff fast verdeckt wird, durch den er dem Kernpunkt der Frage näher kommt als irgendein anderer. Daher die absolute Wirkungslosigkeit des Artikels. Nur wer die Spezialfrage, um die es sich handelte, ganz ausschließlich im Auge hält, wird darauf kommen, daß hier etwas liegt, dessen Verfolgung zur Lösung der ganzen Frage führt."⁹⁸

⁹¹ Engels an Bernstein, 6. September 1894, in: MEW 39, 296.

⁹² Engels an Kautsky, 30. März 1892, in: MEW 38, 310.

⁹³ Engels an Kautsky, 23. September 1894, in: MEW 39, 301.

⁹⁴ Siehe Kautsky an Engels, 23. Juli 1894, in: FEBK, 406.

⁹⁵ Engels an Kautsky, 28. Juli 1894, in: MEW 39, 277.

⁹⁶ Siehe Kautsky an Engels, 14. November 1894, in: FEBK, 413.

⁹⁷ Kautsky an Engels, 29. Dezember 1894, in: FEBK, 418/419. Weiter heißt es: "Ich bin gespannt, was Herr Lexis zu dem Kompliment meint, ein verkleideter Marxist zu sein."

⁹⁸ Engels an Kautsky, 3. Januar 1895, in: MEW 39, 363.

Materialien für Nachträge

Auch nach Erscheinen des III. Buches gingen Engels Kritiken zu, teilweise Reaktionen auf die Vorrede, die er gezielt einem bestimmten Personenkreis zugeschiedt hatte, und damit vorrangig zum Profitratenproblem, aber auch Reaktionen auf das III. Buch überhaupt.

Dazu gehörten: Bernsteins Rezension in der "Neuen Zeit"⁹⁹ - um die Besprechung hatte sich zunächst auch Kautsky bei Engels beworben¹⁰⁰; Conrad Schmidt, Der dritte Band des "Kapital", in: Sozialpolitisches Centralblatt, IV. Jg., Berlin, Nr. 22 vom 25. Februar 1895, S. 255-258, Engels am 1. März 1895 von Schmidt selbst zusammen mit dessen Rezension in der "Leipziger Volkszeitung" zugeschiedt¹⁰¹; Julius Platter, Die "Lösung", in: Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Socialpolitik, 3. Jg. 1895, 1. Märzheft¹⁰²; Werner Sombart, Zur Kritik des ökonomischen Systems von Karl Marx, in: Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik, Bd. 7, H. 4, 1894, gleich in zwei Exemplaren, Engels vom Verfasser und von der Redaktion zugeschiedt¹⁰³; Stiebelings "Offener Brief an Herrn Friedrich Engels in London" (Privatabdruk), New York 22. Dezember 1894¹⁰⁴, eine Reaktion auf die Vorrede, die Engels am 3. Dezember 1894 über Sorge an Stiebeling geschickt hatte¹⁰⁵; Achille Loria, L' opera postuma di Carlo Marx, in: Nuovo Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti, vom 1. Februar 1895¹⁰⁶. Engels verfügte auch über Arturo Labriolas Aufsätze "La theoria marxista del valore e il saggio medio del profitto" und "La conclusioni

⁹⁹ Siehe Ed[uard] Bernstein, Der dritte Band des "Kapital", in: DNZ 13 (1894/95), Bd. 1, Nr. 11, S. 333-338, Nr. 12, S. 364-371, Nr. 13, S. 388-398, Nr. 14, S. 426-432, Nr. 16, S. 485-492, Nr. 17, S. 516-524 und Nr. 20, S. 624-632. Siehe Engels an Kautsky, 3. November und 4. Dezember 1893, in: MEW 39, 162 u. 179; Kautsky an Engels, 25. November 1893, in: FEBK, 395/396, Kautsky an Engels, 14. November 1894, in: FEBK, 413.

¹⁰⁰ Siehe Kautsky an Engels, 31. August 1893, in: FEBK, 386.

¹⁰¹ Siehe Schmidt an Engels, 1. und 28. März 1895, RC, 1/1/5879 u. 5894; Engels an Schmidt, 12. März 1895, in: MEW 39, 433/434.

¹⁰² Diese Rezension erhielt Engels von Kautsky. Siehe Kautsky an Engels, 5. und 29. März 1895, in: FEBK, 421/422 u. 429; siehe Engels an Kautsky, 13. März und 1. April 1895, in: MEW 39, 435 u. 452.

¹⁰³ Werner Sombart an Engels, 14. Februar 1895. IISG/MEN, LVIII 435. Im Anschreiben zur Studie heißt es u.a.: "Wenn Sie vielleicht gelegentlich sie einer Durchsicht würdigten, werden Sie darin den Versuch gemacht finden, die Marxsche Wertlehre in methodisch-kritischer Weise zu fassen und damit den Leser des 'Kapitals' über einige Schwierigkeiten des Verständnisses hinwegzuhelfen. Ich habe die Hoffnung, daß meine Auffassung dem Geiste des Marxschen Systems entspricht." Zuvor hatte schon der Herausgeber des "Archivs für soziale Gesetzgebung und Statistik" Heinrich Braun Engels einen Sonderdruck geschickt (siehe Engels an Sombart, 11. März 1895, in: MEW 39, 427), möglicherweise auf Veranlassung von Kautsky (siehe Kautsky an Engels, in: FEBK, 422). Dieses Exemplar hatte Engels, wie er Sombart erklärte, mit Interesse gelesen. Möglich, daß es deshalb im Unterschied zum Widmungsexemplar von Sombart Marginalien aufweist, zumal Engels im Brief an Sombart konkrete Textstellen anspricht.

¹⁰⁴ Beilage eines Briefes von Stiebeling an Engels vom 1. Januar 1895, IISG/MEN, LVIII 657. Stiebeling hatte den "Offenen Brief" auch an Kautsky zur Veröffentlichung in der "Neuen Zeit" geschickt. Der "Offene Brief" erschien in DNZ, 13. Jg. (1894/95), 1. Bd., Nr. 18, S. 567-569, mit einer Nachbetrachtung von Kautsky. Das handschriftliche Original von Kautskys Kommentar weist etliche Korrekturen von Bernstein auf und befindet sich im Kautsky-Nachlaß des IISG, A 22. Siehe dazu Kautsky an Engels, 18. Januar 1895, in: FEBK, 421. Siehe auch Engels an Kautsky, 12. Januar 1895, und an Friedrich Adolph Sorge, 16. Januar 1895, in: MEW 39, 378 u. 385. Da Engels nicht antwortete, verfaßte Stiebeling einen weiteren Offenen Brief an Engels und veröffentlichte ihn im Selbstverlag. Ob Engels ihn erhielt oder kannte, ist nicht klar. Sorge machte ihn am 14. März 1895 darauf aufmerksam (RC, 1/5/5888).

¹⁰⁵ Siehe Engels an Sorge, 4. Dezember 1894, in: MEW 29, 334, Sorge an Engels, 19. und 31. Dezember 1894, RC, 1/5/5827 und 5835.

¹⁰⁶ Engels wahrscheinlich von Antonio Labriola zugegangen. Siehe Engels an P. Lafargue, 26. Februar und 3. April 1895, in: MEW 39, 414 und 454, Kautsky an Engels, 5. März 1895, in: FEBK, 422, Engels an Kautsky, 13. März 1895, in: MEW 39, 435.

postume di Marx sulla teoria del valore" in der "Critica Sociale" vom 1. Februar und 1. März 1895¹⁰⁷, ebenso über die Aufsätze von Lafargue, Soldi, Coletti und Graziadi im selben Organ von Juli bis November 1894. Informiert war Engels auch über die Reaktion von Wolf¹⁰⁸ und den Beginn einer längeren Auseinandersetzung in den "Schweizerischen Blättern für Wirtschafts- und Socialpolitik" (Basel, dann Bern und Leipzig) über Platters Aufsatz (siehe oben) und Bertheaus Broschüre "Fünf Briefe über Marx"¹⁰⁹. Kenntnis hatte er möglicherweise auch von einem Artikel von I. A. Gurwitsch (Hourwitch) über die Profitrate im "Journal of Political Economy".¹¹⁰ Die Polemik von Paul Ernst gegen Bertheau und Wolf¹¹¹ hatte er offenbar nicht mehr zur Kenntnis genommen.

Von Bedeutung wiederum sind Briefe von Schmidt, in denen dieser seine Positionen zu Wertgesetz und Durchschnittsprofitrate nochmals sehr ausführlich darlegte, insbesondere vom 1. und 28. März 1895¹¹², ferner Briefe von Loria und Stiebeling an Engels. Zu den Arbeitsmaterialien muß man auch Engels' Briefe an Sombart und Schmidt vom 11. bzw. 12. März 1895¹¹³ rechnen. Mit ihnen bahnte sich die Überlegung von Engels an, dem III. Buch eine lose Folge von Nachträgen anzuschließen. Vor allem Schmidts Behauptung seiner Positionen vom Wertgesetz als einer Fiktion in den Briefen vom 1. und 28. März 1895 war der Ausschlag für Engels' Nachtrag "Wertgesetz und Profitrate".¹¹⁴ Engels kam jedoch nur zum Entwurf eines ersten Nachtrags¹¹⁵, der postum von Bernstein in der "Neuen Zeit" veröffentlicht wurde.¹¹⁶ Überliefert sind zu diesem Entwurf zwei Teilkonzepte zur Polemik mit Loria.¹¹⁷

¹⁰⁷ Engels wahrscheinlich ebenfalls von Antonio Labriola zugegangen. Siehe Engels an P. Lafargue, 3. April 1895, in: MEW 39, 454. Siehe Engels an Filippo Turati, 28. Juni 1895, in: MEW 39, 491.

¹⁰⁸ Wolf hatte für die Schrift "Fünf Briefe über Marx an Herrn Dr. Julius Wolf, Professor der Nationalökonomie in Zürich. Von Friedrich Bertheau. Baumwollspinner in Zürich. Jena 1895" das Vorwort geschrieben. Darin wandte er sich gegen Engels' Vorrede zum III. Buch, bezeichnete u.a. Marx als "ein ungeheures Sophisma in drei dicken Bänden". Siehe Kautsky an Engels, 29. März 1895, in: FEBK, 429, Engels an Kautsky, 1. April 1895, in: MEW 39, 452.

¹⁰⁹ Zunächst besprach Arthur Mülberger Bertheaus Schrift in den Schweizerischen Blättern für Wirtschafts- und Socialpolitik, hg. von Georg Adler, III. Jg. (Basel 1895), Nr. 6, 2. Märzheft, S. 233-236. Schmidt reagierte mit einer Rezension "Wie man Marx kritisiert" in Nr. 10, 2. Maiheft, der Blätter (S. 355-363). Siehe auch Schmidt an Engels, 10. April 1895, RC, 1/5/5902. Schmidt folgte Rüefli ("Zur 'Lösung'") in Nr. 11, 1. Juniheft, S. 384-396, der sich mit Platter auseinandersetzte. Bertheau reagierte auf Schmidt ("Entgegnung auf die Kritik des Herrn Dr. Conrad Schmidt in Zürich über meine fünf Briefe über Marx") in Nr. 12, 2. Juniheft, S. 433-437, dieser konterte in Heft 14, 2. Juliheft, S. 495-513: "Antwort an Herrn Bertheau". Bertheau endlich erhielt das letzte Wort mit "Schlußreplik gegen Herrn Dr. Conrad Schmidt" in Nr. 18, 2. Septemberheft, S. 649-656.

¹¹⁰ Siehe Kautsky an Engels, 23. Juni 1894, in FEBK, 402.

¹¹¹ Paul Ernst, Marx und seine Widerleger, in: Die Gegenwart. Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben, Bd. XLVII, Nr. 23, Berlin, 8. Juni 1895, S. 360-364.

¹¹² RC, 1/5/5879 u. 5894. Siehe auch Schmidt an Engels, 10. April 1895, RC, 1/5/5902.

¹¹³ Siehe auch Engels an Schmidt, 12. März 1895, in: MEW 39, 430-434.

¹¹⁴ Siehe Engels an Schmidt, 6. April 1895, in: MEW 39, 461.

¹¹⁵ Siehe Friedrich Engels, Wertgesetz und Profitrate, IISG/MEN, A 82/H 106. Engels selbst bezeichnete das Manuskript im Brief an Kautsky von 21. Mai 1895 als nicht fertig (siehe MEW 39, 482). Folglich hatte er es auch nicht bei der "Neuen Zeit" eingereicht. Es wurde im Nachlaß gefunden.

¹¹⁶ Siehe Fr. Engels' letzte Arbeit: Ergänzung und Nachtrag zum dritten Buch des "Kapital", in: DNZ, 14. Jg. (1895/96), Bd. 1, Nr. 1 und 2, S. 6-11 und 37-44. Siehe MEW 25, 897-917.

¹¹⁷ Siehe Friedrich Engels, [Entwürfe zu "Wertgesetz und Profitrate"], IISG/MEN, A 74/H 104/105.

Fazit

Was man thematisch zurückstellt, wirkt in der Regel, sobald man es aufarbeitet, auf den Ausgangspunkt zurück: es kann das Ausgangsthema modifizieren, auf wichtige Aspekte desselben neues Licht werfen, alles in allem der Untersuchung verifizierend von Nutzen sein. So auch in unserem Fall. Manches in den "MEGA-Studien" 1994/2 zu Engels' Edition des III. Buches Festgestellte wäre zu nuancieren. Folgende Aspekte spielen dabei eine Rolle:

- Engels' aggressive Forderung von 1885, Marx' Opponenten möchten doch das Profiträtenrätsel lösen, strahlte die Gewißheit aus, die Lösung sei in Marx' Manuskripten da. Unabhängig von deren Qualität, die ja eine bis heute anhaltende Aufsatzflut ausgelöst hat, stellt sich die Frage, inwieweit Engels überhaupt unmittelbaren Zugang zu Marx' Werkstatt hatte, oder ob dieser ihm nur ab und an einen Blick durchs Fenster gestattete. Daß Engels über den Ausarbeitungsstand der weiteren "Kapital"-Bände nicht informiert war, zeigen seine Korrespondenzen, seine Bearbeitungsmanuskripte und schließlich seine editorischen Lösungen.

- Es muß wohl mehr betont werden, daß Engels schon die Absicht hatte, einen authentischen Marx zu edieren, "Marx' in Marx' Worten"¹¹⁸. Darunter verstand er aber nicht die Fotografie des Hauptmanuskripts, sondern eine Montage des Überlieferten im Geiste Marx'. "Was [...] da ist, soll aufs gewissenhafteste genutzt werden."¹¹⁹ Dabei spielte es für Engels keine Rolle, ob etwas im Haupttext oder in Fußnoten stand. Derartige Eingriffe in funktionale Textzusammenhänge werfen eine Reihe grundlegender Fragen auf, so die des unterschiedlichen Denktypus und Wissenschaftsverständnisses bei Marx und Engels.

- Da Engels' Vorhaben 1885 nicht gelang, das III. Buch des "Kapitals" innerhalb von wenigen Monaten herauszugeben, wäre zu prüfen, inwieweit sich in seiner folgenden zehnjährigen Editionstätigkeit direkt oder vermittelt Einflüsse der obigen Diskussion geltend machten, ob dadurch Textanordnungen, Nuancierungen, argumentative Verstärkungen etc. eintraten. Zwar hatte Engels nach Angaben in seinen Briefen die Profiträtenabschnitte schon fertiggestellt, als die Diskussion eskalierte. Aber wir kennen nicht die Druckvorlage, wissen nicht, ob er noch Änderungen vorgenommen hat. Die Situation ist nicht annähernd vergleichbar mit der der Arbeit am II. Buch, wo Engels sich zwar auch Diskussionen um eine angebliche "Rodbertus-Marxsche Theorie" ausgesetzt sah, u.a. in der "Neuen Zeit"¹²⁰, wo sich diese aber noch um Aspekte der Abstraktionsstufe des ersten Buches drehten. Jetzt ging es um das "Kapital" als Ganzes.

Deutlich wird aber wohl das Zwiespältige der ganzen Situation: Während Engels noch an der günstigsten Edition der "Lösung" des Meisters saß, gerieten sich etliche um ihn herum darüber in die Haare, wie wohl diese aussehen würde oder müßte. Kautsky empfand das wohl auch so: "Hoffentlich macht der 3. Band unseren Schmerzen bald ein Ende."¹²¹ Die Durchsicht seiner Briefe beleuchtet thematisch einerseits wechselnde Zuneigung zu konkreten "Lösungen" des Profiträtenproblems - wobei der Bonus für die "sozialdemokratischen" Lösungsversuche von Schmidt und Landé nicht zu übersehen ist, andererseits unentschlossenes Schwanken, ausgerüstet mit dem richtigen Instinkt: "Andernteils bin ich unfähig, auf anderem Wege die Schwierigkeit zu lösen. Ich habe nur das Gefühl, daß

¹¹⁸ Engels an Sombart, 11. März 1895, in: MEW 39, 429.

¹¹⁹ Engels an Danielson, 3. Juni 1885, in: MEW 36, 322.

¹²⁰ Siehe Engels an Kautsky, 11. Juli 1884, in: MEW 36, 174.

¹²¹ Ebenda.

zwischen der Mehrwertrate und Profitrate mehr Zwischenglieder sein müssen, als die bisherigen Lösungen annehmen."¹²²

- Daß Engels seine Redaktion nicht abgeschottet vornahm, zeigt sich an einer Reihe von Beispielen. Einer dieser Einflüsse wird am Entwurf zum Nachtrag deutlich: Schmidts Beharren auf dem Wertgesetz als einer notwendigen Fiktion, die Marx im I. Buch gesetzt, im III. Buch dann zurückgenommen hätte, verleitete Engels dazu, bis dahin in seinen Auffassungen deutliche, aber mehr am Rand verfolgte Überlegungen zentraler anzusiedeln. Im Bemühen, die historisch reale Existenz des Wertgesetzes nachzuweisen, entwickelte er sein Konfrontationsmodell 'Einfache Warenproduktion - kapitalistische Warenproduktion'. Dabei suchte er im Marx-Text nach Bestätigung. Einwirkung auf die Edition von außen zeigt auch Engels' Replik auf Singers Börsenrede im Reichstag und ihren Abdruck im "Vorwärts". Seine diesbezüglichen Äußerungen im Brief an Bebel vom 24. Januar 1893 (MEW 39, 13/14) harmonisieren mit Einschüben in der 1894er Druckfassung.

- Zu untersuchen wäre, inwieweit Engels bei der Herausstellung der "Gesamtlinie der Beweisführung"¹²³ des III. Buches durch parteipolitische Prämissen beeinflusst war. Er betrachtete Marx' Theorie als Klarstellung der Natur und des "geschichtlichen Endschiedsals der kapitalistischen Produktion"¹²⁴, die jeder zusammenhängenden und konsequenten revolutionären Taktik zugrunde liegen müßte¹²⁵. Es konnte ihm daher nicht gleichgültig sein, daß es 1891 in der Programmdiskussion des Erfurter Parteitag der Sozialdemokraten zwischen Liebknecht und Kautsky scharfe Diskussionen um die Aktualität des "Kapitals" gegeben hatte, u.a. um die des Kapitels "Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation".¹²⁶ Engels bestätigte Kautsky nach dessen Rapport zwar, daß das Marxsche Kapitel von der geschichtlichen Tendenz der kapitalistischen Akkumulation aufgrund der neueren Forschungen von Geiser "veraltet" sei.¹²⁷ Aber er bezog das nicht auf Marx' ganze ökonomische Theorie. Kautsky meinte unmittelbar nach dem Parteitag: "Gerade jetzt empfinde ich wieder schmerzlich, wie wir in allen Fragen, die der 1. und 2. Band nicht behandeln, im Finstern herumtappen. Ich bin nämlich jetzt an meiner Programmbroschüre [...] und so sehr ich mich dabei zu beschränken suche, so streife ich doch hin und wieder Gebiete, in denen ich auf mich allein resp. bürgerliche Quellen angewiesen bin."¹²⁸ Einerseits offenbart sich hier deutlich die Problematik einer politischen Bewegung, die von einer wissenschaftlichen Grundlage aus handeln will, diese aber auf die Konzeption eines einzelnen beschränkt und sich den Unstetigkeiten derselben ausliefert. Andererseits erkennt man den Erwartungsdruck, der auf Engels zeitlich wie inhaltlich lag.

Autoren: Dr. sc. Jürgen Jungnickel, Holzmarktstr. 57, 10179 Berlin.

Dr. sc. Carl-Erich Vollgraf, Leipziger Str. 60/7.01, 10117 Berlin.

¹²² Kautsky an Engels, 26. September 1891, in: FEBK, 307.

¹²³ Engels an Daniel'son, 4. Juli 1889, in: MEW 37, 244.

¹²⁴ Engels an Kautsky, 8. November 1884, in: MEW 36, 231.

¹²⁵ Siehe Engels an Zasulič, 23. April 1885, in: MEW 36, 304.

¹²⁶ Siehe Kautsky an Engels, 30. Oktober 1891, in: FEBK, 314.

¹²⁷ Engels an Kautsky, 3. Dezember 1891, in: MEW 38, 233.

¹²⁸ Kautsky an Engels, 7. Dezember 1891, in: FEBK, 319.